

Beispiel:
Die Preise sind folgende:
1 Mark 10 Pf. bei den Posten
in deutscher Zeitung
1 Mark 5 Pf. bei der Zeitung
der Deutschen Reichs
Post- und Stempelgutachten
Postkarten: 10 Pf.

Ergebnisse:
Richtig mit Ausnahme der
Sonne und Feierliche abends.
Berichtszeitraum: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 58.

Donnerstag, den 11. März, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Zu Schwurgerichtsverschendem für die im zweiten Kalenderquartal 1897 beginnende Sitzungsperiode sind nach § 83 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 ernannt worden:

bei den Landgerichten Dresden der Landgerichtsdirektor

Gößler,

Leipzig Landgerichtsdirektor

Bartisch,

Chemnitz Landgerichtsdirektor

Schrag,

Bautzen Landgerichtspräsident

Dr. Überhardt,

Freiberg Landgerichtsdirektor

Dr. Stohwasser,

Zwickau Landgerichtsdirektor

Dr. Kloppe,

Plauen Landgerichtsdirektor

Deiter.

Dresden, den 9. März 1897.

Der Präsident des K. S. Oberlandesgerichts.

Werner.

Dietel.

Erennungen, Verleihungen u. c.

im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz, das von Rechtsanwalt Hans Reinhard, jünger in Hohenstein-Ernstthal, bekleidete Amt eines Notars in durch Niedrigkeit und Schlechtung nach § 49 der Notariatsordnung vom 1. September 1892 erloschen.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen, das von Rechtsanwalt Stoll genannt Leonhardt als Expedient bei der Hauptvergasse zu Freiberg. — Befördert: der Unterlieger Hölzl zum Oberlieger bei den Königlich Erzbergwerken, bis auf Weiteres bei der Mittelgrube, Abtheilung Hohen Wäld.

Bei der Post-Behörde sind ernannt worden: Geier, Seifarth, Wieland, Apfisch, Breitendorf, Böhl, Kindermann, Döring und Biernecke, weiter Postbeamten, Jänschewitz, grüner Oder-Postbeamter, als Postdirektor im Beauftrag der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Leipzig; Schäfer, Gosselschäfer, als Postagent in Döbeln; Stratzsch, grüner blauer Posthalbschäfer, als Postagent in Böhndorf.

Nichtamtlicher Teil.

In der Kreisfrage

Ist auch heute nichts wesentlich Neues zu verzeichnen; man kann daher nur wiederum kurz zusammenfassen, wie die augenblickliche Situation sich ausnimmt. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß die griechische Antwort von seiner Großmacht als befriedigend angesehen wird, daß aber darüberhinaus die drei Kaiserstaaten für die scheinbare Durchführung der angekündigten Zwangsmassregeln eintreten, während das englische Kabinett noch zaudert, das französische auf die Stellungnahme der Deputiertenkammer und das italienische getrenn seinem bisherigen Verhalten auf die Einigung aller anderen wartet. Verhandlungen, die auf eine Verständigung betreft, der Verwirklichung des Ultimatums abzielen, sind von den Mächten sofort nach Eingang der griechischen Note eingeleitet worden. Da man sich hierüber nicht schon vor Abgabe des Ultimatums geeinigt hat, was das natürliche und zweckmäßige gewesen wäre, so wird es mit diesen Erörterungen wie mit vielen nachträglichen Arbeiten wohl nicht sehr rasch gehen. Nach einer Erklärung Lord Balfours dürften die Verhandlungen jedenfalls bis heute noch nicht abgeschlossen werden, insgesamt auch Dr. Hanotaux heute noch nicht in der Lage

gewesen sein, der französischen Kammer klare Auskunft zu erteilen und einen Beschluß dieser philhellischen Stimmungen scheinbar immer mehr nachgebenden Körperschaft hervorzurufen, welcher der Regierung der Republik Vollmacht nach der einen oder andern Seite hin gewährt. Indessen hofft man, besonders in deutschen politischen Kreisen, daß England zuguerst sich der in der Kollektivnote übernommenen Verpflichtung nicht entziehen und daß das Pariser Kabinett sich von der Volksvertretung nicht zwingen lassen werde, seine Politik in der Kreisfrage von derjenigen der andern Mächte und namentlich Englands zu trennen.

Nebenher laufen Meldungen, daß man von London und Paris aus in vertraulicher Form auf die griechische Regierung einwirke, um sie zu einer weiteren, ihre Nachgiebigkeit befundenen Erklärung zu bestimmen. In der That hat man gerade in englischen und französischen Kreisen die Antwort Griechenlands als zu weiteren Verhandlungen einladend aufgefasst, und an diesen beiden Stellen ist die Neigung, den Friedensstifter mit möglicher Schonung zu behandeln, ja von vornherein am stärksten gewesen. Dennoch ist die Nachgiebigkeit dieser Meldungen ebenso zu bezweifeln wie der Erfolg etwaiger Bewährungen dieser Art. Es mag sein, daß die städtischen Truppenanmämlungen der Türkei und die Schlappe und Unzulänglichkeit der eigenen Mobilisierung die Großmächtigkeit der Hellenen schon etwas gedämpft haben, aber von da aus bis zur wirklichen Nachgiebigkeit ist noch ein sehr weiter Schritt, der nur durch eine rasche Aktion der Großmächte abgekürzt werden kann.

Sollte letztere wider Erwarten ganz unterbleiben, so ergiebt sich die ferne Haltung Deutschlands von selbst. Unter Reich hat, als in erster Reihe mit berufen zur Wahrung des Weltfriedens, mit den übrigen Mächten gemeinsame Sache gemacht und den festen Weg ange deutet, dem griechischen Abenteuer ein schnelles Ende zu bereiten und ein warnendes Beispiel für andere Ruhelosigkeit aufzu stellen. Lösen sich die Ansichten auf ein thätsächliches Ergebnis in dieser Richtung auf, so dürfte Deutschland in die Reserve zurücktreten, die es dann länger behaupten kann als irgend eine andere Macht. So einfach und klar diese Stellungnahme ist, so fehlt es doch nach wie vor nicht an entstellenden Ausstreuungen im griechischen Interesse. So sollte einer telegraphischen Meldung zufolge in Paris offiziell verlautet haben, der deutsche Botschafter Graf Münnich habe Dr. Hanotaux versichert, Deutschland wolle die andern Mächte nicht hindern, Zwangsmassregeln gegen Griechenland erst vom Resultat einer allerletzten Rote an die Athener Regierung abhängig zu machen. Nach zuverlässigen Mitteilungen ist diese Radikalität ebenso unbegründet wie die bereits zurückgewiesenen Angriffe gegen den deutschen Botschafter in London. Die "Rot-Ztg.", die das heute ebenfalls betont, schreibt in Ankündigung daran: "Kommt ein Quos ego! Europa gegen die Griechen nicht zu stande, so ist Deutschlands Interesse zur Sache erhöht. Solange aber als, wie gegenwärtig, die Aussichten für ein energisches Handeln der Mächte günstig stehen, wird von deutscher Seite an der bisherigen Stellung festgehalten. Aus wohlverstandener Friedensliebe und Humanität, nicht aus Feindseligkeit gegen Griechenland — das ist es zu unbedeutend — hat Deutschland bei den Mächten ein Verfahren befürwortet, das den Südtiroler durch kräftiges Zutun oder durch wirksamere Mittel in seine Schranken verweilen soll. Wird dieser Weg nicht beschritten, so steht aller Wahrscheinlichkeit nach nicht für Deutschland, aber für die im Orient interessierten Mächte eine ungleich schwierigere Aufgabe im Hintergrund: die Aufgabe, zwei in offenem Krieg gerissene Völker aneinanderzureißen und ihre Regierungen zum Rückzug auf den früheren Stand zu zwingen."

Weitere Lebenskreise füllt ins Gewicht, wie weit die Erinnerungen Wasielewskis den oben angedeuteten Forderungen entsprechen.

Josef Wilhelm v. Wasielewski war als der Sohn eines früheren Gutsbesitzers 1822 zu Groß-Döben bei Danzig geboren, verlebte jedoch seine Kindheit in der alten Hansestadt, die sich durch drei Jahrhunderte als eine Perle in der Krone Polens fühlte, dabei aber doch immer deutsch und eine halbe Republik blieb. Sein Vater hatte in den zwanziger Jahren als Lehrer der St. Brigittenschule und der Danziger Handelsakademie Aufstellung gefunden, der Sohn wuchs unter den neuen Verhältnissen auf, die seit der 1814 erfolgten Rückgabe Danzigs an Preußen eine neue Blüte der unter französischer Schutzherrschaft (1807—1813) und während der Belagerung fast mitgenommenen Stadt almäßig vorbereiteten. Was nicht nur "Siebzehn Jahre" aus den Erinnerungen der Eltern Wasielewskis erzählen, ist nicht überall genau bekannt. Lauten die Rätsel im Frühling 1813 herbei, um an der Entzugszeit Danzigs teilzunehmen? Im Gegenteil lamen sie zur Belagerung der von Napoleons Truppen besetzten und sehr verfestigten Festung ebenso wenig, als "infolge eines heftigen Kampfes bei Danzig" zwischen den Alliierten und dem Feinde zu einem schwereblütigen Waffenstillstand, sondern der Waffenstillstand von Polen wurde, wie auf alle von den Franzosen nach besiegt festzustellen, auch auf das hartbelagerte Danzig ausgegeben. Lebendiger und unmittelbar stand Wasielewski die berühmte Freiheit und Eigentümlichkeit seiner Heimatstadt vor Augen, und mit seinem Schulleben in den dreißiger Jahren begannen die ausführlicheren Erzählungen. Von früh auf musikalisch, der Sohn als seinem Lieblingsinstrument zugewandt, erwarb er lange vor der Zeit, in der er sich für die Musik als Lebensberuf entschied, eine tägliche musikalische Bildung. Es scheint, daß er nie mit dem zeitgenössischen Leben in seiner Kulturstadt vertraut war, doch er endlich seine Kraft in bleibenden Veröffentlichungen und Vorlesungen brachte. Zur Dresden wurde ja die bloße Thatsache, daß der Biograph R. Schumann eine Reihe von Jahren hier gelebt hat, eine gewisse Teilnahme an seinen Auszeichnungen erweckt. Zur

Wunsche des Sohnes, der Kunst ganz anzugehen, wußte der Vater stets vorsichtig aufzuweichen. Er hörte die wohlbegündete Meinung, daß die Mittelmäßigkeit in der Kunst nicht begehrbar sei und eine Gewalt dafür, daß es mir beigebracht sein sollte, darüber hinzu zu kommen, gab es nicht." So nahm der Gymnasialer in jungen Jahren Anteil an allen dilettantischen Quartett- und Orchestervereinsfreuden, die damals den arztektenen Konzertlebens von Danzig darstellten. Seine kam es zu einer größeren Operetaufführung, aber eine solche hinterließ dem Vernehmen unaubhörsliche Eindrücke. Sie galt der Johanneshäuserin von Bach. Was ich bis dahin von diesem Meister lernen gelernt, war in mein Inneres gedrungen, denn mein Naturtal zog mich inhaltlich zu seiner Musik hin. — Ich fühlte mich von dieser Tonprache fasziniert. Nun sollte ich eines der größten Werke nicht nur Bach sondern der ganzen Musikkultur lernen. Schon auf den Proben fühlte ich mich von der Gesamtkunst des Chors, zumal des unbeschreiblich mächtigen Einleitungsdaches, tief erfasst. Es wirkte geradezu visionär auf mich, denn ich glaubte im Geiste Schönen von Andeutungen zu sehen, die herbeizogen, um an dem Leben und Sterben Christi inbrückend trüben. Auch die Soloabende mit ihrer ausdrucksstarken Art gingen mir in Herzen. Der weite Horizont einer neuen Tonwelt eröffnete sich mir."

Doch die ersten Eindrücke unter Umständen die mächtigsten sind, erfuhr auch unter Verfehlern, der geheim Drang des Jünglings zur Musik war durch die Johanneshäuserin mäßig gebreit. Der Vater versuchte umsonst ihn dem Lehrerberuf einzuführen. Aber drei ältere Brüder hatten es im Militärdienst schon zum Offizier gebracht, Wasielewski wurde schwulent und vorbereitet als Kommanڈeur bei einem der in Danzig garnisonierenden Regimenter angemeldet und angenommen. Da gab die zu Anfang des Jahres 1843 erfolgende Gründung des Leipziger Konservatoriums der Musik unter

Umschlagsabdrücke:
Für den Raum einer gefalteten Seite einer Seite Schrift 10 Pf. Unter „Eingeschütt“ bis Seite 50 Pf.
Bei Tabellen- und Kartenlage entsprechender Aufschlag.

Herausgeber:
Königliche Cognacfabrik des
Dresdner Journal
Dresden, Brüderstr. 20.
Bemerk.-Nummer: Nr. 1295.

Die Wahlen in Wien.

Aus Wien wird uns unter dem 10. d. Mts. geschrieben:

Das Ergebnis der gestrigen Wiener Wahlen aus der fünften Kartei hat in weiten Kreisen der Bevölkerung den Eindruck einer Übertreibung hervorgerufen. Man hat bei der Reform unseres Wahlrechtes die fünfte Karte geschaffen, um den Fortschritten der Arbeiterschaft teilweise zu gewinnen. Der Mensch nach dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht blieb unberührt; man durfte aber hoffen, daß die gemäßigten Elemente der Arbeiterschaft durch die gewährte Konfession davon abgehalten würden, die, von der sozialdemokratischen Parteileitung bestimmt, verlangten künftigen als allgemeine Parole zu betrachten. Die Neuerung, welche der Mehrzahl der Arbeiter eine direkte parlamentarische Vertretung einräumt, sollte den maßvollen und begründeten Forderungen entsprechen und so eine Wiedergabe der sozialen Gegenstöße bewirken. Am Tage der Abstimmung bemächtigten sich aber die „Christlich-Sozialen“ aller Mandate, die in Wien zur Vergebung kamen, so war, daß der Mandatserwerb nicht der sozialdemokratischen Gruppe, sondern jener Partei zufällt, die bereits über eine beträchtliche Macht im politischen Leben Österreichs verfügt. Die Wahlen in den Provinzen werden wohl nicht ganz das gleiche Resultat erbringen. Die Bedeutung der in Wien gesunkenen Katholizität kann aber durch die weitere Entwicklung des Kampfes keine Schmälerung erfahren. Es ist bereits unwahrscheinlich, daß die Sozialdemokratie im künftigen Abgeordnetenhaus nur eine etwa zehn Köpfe starke Fraktion bilden darf und daß die Christlich-Sozialen als eine der einflussreichsten Parteien des neuen Parlaments auf dem Blaue erscheinen werden.

Söller fand, sondern es war auch der früher von liberaler Seite häufig genug als gemeingeistlich gebrandmarkten Sozialdemokratie die seltsame Genugthuung beschieden, daß sie sich im Kampfe um die Mandate einer sehr umfassenden Förderung durch die Liberalen erfreuen durfte. Die arg zusammengezogene Schar der liberalen Streiter wußte, daß sie in diesem Kampfe am allerwenigsten eine rühmliche gewählt und den früher bestehenden und kräftig geschätzten „Noten“ Succurs geleistet, um den Antiliberalen wenn möglich den Weg zum Siege zu versperren.

Die neuesten Eindrücke können keinen unbefangenen Politiker zu freien Erwartungen bezüglich der nächsten Zukunft und besonders hinsichtlich der Wirksamkeit der künftigen Volksvertretung anregen. Allem Anschein nach dürfte man auch im Regierungslager und insbesondere in der letzten Richtung keine solchen Erwartungen haben. Die von Einseitigkeit und Gerechtigkeit distanzierte Behauptung, daß der Sieg der Christlich-Sozialen ein Sieg der Regierung sei, dürfte gerade in den leitenden Kreisen Betrieben hervortreten. Graf Baden selbst wird sich am allerwenigsten darüber äußern, daß eine „führende“ Regierung mit einer Partei, welche selbst nur „führen“ will, keinen Platz eingenommen kann. Jeder neuer Erfolg steigert aber bei den Führern dieser Partei die Abneigung gegen Anhänger und entscheidet in der letzten Richtung keine solchen Erwartungen hervorrufen. Die Christlich-Sozialen werden vielleicht noch genaue Zeit hindurch ihren Siegeslauf fortsetzen; ihre Siege werden aber nur in zweiter Linie ihnen selbst, in erster Linie den Polen und den Feind-Konservativen zu stehen kommen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. März. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg fehlt nicht morgen, Freitag, sondern erst am Montag von Wien wieder zurück.

Deutsches Reich.

* Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern vormittag den Vortrag des Chefs des Staatskabinetts entgegen und erzielten darauf Ablenkung. Anschließend Se. Majestät einer Einladung des kommandierenden Generals des Gardekorps, v. Winterfeldt, zum Diner zu entsprechen.

— Se. Majestät der Kaiser haben sich bereit erklärt, den Aufzug der Berliner Bürgerschaft am 23. März, vormittags 11 Uhr, abzunehmen.

— An die Bürgerschaft Berlins richtet der Magistrat durch Säulenabzug die Aufrufrede zur Geburtstagsfeier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. allen höheren feierlichen Schmuck zu geben und am Abend des 22. März eine allgemeine Illumination stattfinden zu lassen. Der Aufzug schließt mit den Worten: „Keiner bleibt zurück, denn dieser Tag gilt dem Vater des Vaterlandes, dieses Tag feiert das Alter, welches die großen Tage durchlebt hat, feiert die Jugend, die von Ihnen hört, mit volz erhabenem Brust.“

— Zur gebrüderlichen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags, in welcher die Spezialberatung des Extraordinarius des Marineträters beginnen sollte, waren der Staatssekretär Hollmann und Graf Wolodarsky in Begleitung von sechs Regierungskommissaren erschienen. Von den 28 Mitgliedern der Kommission waren 27 zur Stelle. Abg. Dr. Lieber, welcher das Referat über den Marinestat hatte, war jedoch plötzlich erkrankt. Infolgedessen wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden v. Kastell die weitere Sitzung einverstanden verlängert und die Sitzung aufgehoben. — Im Anschluß hieran bemerkte heute die „Boit“: „Die Erkrankung des Herrn Dr. Lieber und der Aufzug der gestrigen Sitzung der Budgetkommission darf informiert als ein für die bestreitende Führung der Flottenkommission günstiger Umstand angesehen werden, als dadurch denjenigen Parteien, welche sich bisher weder im politischen noch im negativen Sinne idyllisch gemacht haben, die Möglichkeit gegeben wird, nach einmal die Stellungnahme in den Auseinandersetzungen von Schiffbau und der Konservativen

Mendelsohns Zeitung den Ausdruck. Der junge Geiger gehörte zu den ersten Schülern, die in der neuen Kunsthalle Aufnahme fanden. Man kann nicht ohne Bedenken, und beinahe nicht ohne Neid an eine Zeit zurückdenken, in der die Talente so erfreut genommen wurde wie an diesem ersten Konzertatorium! Mendelsohn wurde der Sohn Mendelsohns, Haupmanns und vor allem natürlich Mendelsohns.

Die Schilderung der Leipziger Weltausstellung zwischen 1843 und 1850, und weiterhin der rheinischen Kunstschilderung in der Weltausstellung wurde als Konzertmeister der R. Schumann dirigierten Abonnementkonzerte in Düsseldorf eintrat und wo er von 1852 bis 1855 in Bonn wirkte, schließt eine bunte Mischung von künstlerischen Erinnerungen ein und bildet den Höhepunkt des autobiographischen Buches. So lange Mendelsohn als Geiger und Dirigent unmittelbar thätig blieb, war natürlich seine Verführung mit den Künsten und den verschiedenen Geschäftlichkeiten eine regere und lebendigere als in späterer Zeit. Es sind durchaus andere wenn auch nicht verschwundene Kunstufer, die uns aus seiner Erziehung entgegenkamen. Es mag sein, daß der Selbstbiograph die Tage seiner Jugend in goldnerem Lichte sieht als später, und die eigene damalige Freiheit ohne weiteres zu einer allgemeinen Verhältnisse legt. Daß er es gelegentlich an Schärfen und herben Charakteristiken nicht fehlte läuft — wie verweilen nur auf die des seiner Zeit einflußreichen und vielgestaltigen Reichsanwalts Dr. Konrad Schleinitz in Leipzig — schließt doch im ganzen die frohe Rückkehr an viele alte Künste, viele gute Freunde, ein arbeitsvolle, aber glückliche Tage nicht aus. Die Leipziger Erlebnisse zwischen 1843 und 1850 knüpfen überall an Bekanntes an, bringen jedoch natürlich noch eine Reihe neuer Eindrücke zu der musikalischen Glanzperiode, die nicht auf dem Reich Mendelsohns oder Schumanns oder anderer hervorragender Musiker, sondern einschließlich auf der Thatsache beruhte, daß in jener Zeit keine

Malton-



Weine.

Deutsche Weine

aus deutschem Malz.

„Die Darstellung der Malton-Weine ist eine beachtenswerthe Leistung der Gärungsindustrie.“
(Aus einem Superarbitrium der Rgl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalweinen in Preussen.)

3041

Creditanstalt für Industrie und Handel.

Eingerichtet 1856.

George Meusel & Co.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital 10 Millionen Mark. — Reservefonds 3,15 Millionen Mark.

Unsere Wechselstube kauft und verkauft einheimische und fremde Staatspapiere, Aktien und Prioritätsanleihen sowie fremdländische Geldnoten, und führt commissionssweise Aufträge zu den auswärtigen Höfen aus; ferner besorgt dieselbe alle mit der Anlage und Verwertung von Kapitalien verbundenen Transactionen.

Horn & Dinger.

Ich luden zum 1. April, spätestens
1. Juli für meine 8jährige Tochter eine
jüngere, heitere, gebrünette, fröhliche
oder in Spanien gewandt und etwas
mystisch ist. — Zeugnisabschriften, Ge-
hobenheitliche und Photographie zu jenen
an 2044

Helene Zimmermann,
geb. von Prosch.

Schloß Niederschönhausen, Sachsen.

Gerritschit. Antlitz, geb. Klarlöser,
Schloß 10, ist sehr, nicht vor 1. April
d. gleiche Zeitung oder jedoch als Portier.
Fasson kann gehabt werden. Die besten
langjährigen Benzöle aus den berühmten
Gefäßen und d. Säulen stehen zur Seite.
Gef. C. unter Nr. 7 postlagernd
Pirna (S.). Seitenstraße 1, ersten.

Tollentz: 10, 12, 1, 2, 200, 3, 300,
4, 5, 6.

Steinigk-Schmid: 9, 10, 11, 12, 1, 2,
200, 3, 300, 4, 5, 600, 700.

Birne: 6, 8, 10, 11, 2, 3, 5.

Wehlen-Watten-Bautzen-Schwarz-
baum: 6, 8, 10, 2.

Herrnreitzeiten - Teutsch - Coburg:
Hufnig: 6, 8.

Wettmerup: 6.

Cotta - Briesnitz - Rößelchenbrada -
Weizen: 60, 110, 220, 300, 6.

Kieke-Straße: 60, 110, 220.

Würlitz: 60, 110.

* bedeutet: nur Sonn- und Feiertag.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.
Margaretha Stephan,
450 Breitestraße 4.

Fahrplan

der S. S. Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Abfahrten von Dresden nach:

Politzwitz-Blaustein-Wachwitz-Rieder-

politzwitz-Losberg-Billitz: 6, 8, 9,
10, 11, 12, 1, 2, 200, 3, 300, 4, 5, 6,
600, 700.

Tollentz: 10, 12, 1, 2, 200, 3, 300,
4, 5, 6.

Steinigk-Schmid: 9, 10, 11, 12, 1, 2,
200, 3, 300, 4, 5, 600, 700.

Birne: 6, 8, 10, 11, 2, 3, 5.

Wehlen-Watten-Bautzen-Schwarz-
baum: 6, 8, 10, 2.

Hufnig: 6, 8.

Wettmerup: 6.

Cotta - Briesnitz - Rößelchenbrada -
Weizen: 60, 110, 220, 300, 6.

Kieke-Straße: 60, 110, 220.

Würlitz: 60, 110.

* bedeutet: nur Sonn- und Feiertag.

Tageskalender.

Freitag, den 12. März.

Königliches Hoftheater.

(Wihladi.)

Die lustigen Weiber von Windorf.

Romantisch-satirische Oper in drei Akten

mit Tanz, nach Shakespeare gleichnamigem

Play geschrieben von S. H. Mosenthal

Music von O. Nicola. Anfang 1/2 Uhr.

Soissons: Die Wallfahrt. Letzte

Tag der Trilogie: Der Ring des Nibelungen.

Von Richard Wagner. (Anfang 6 Uhr.)

Soissons: Wignac. Oper in drei

Akten. Musik von Ambroise Thomas.

(Anfang 1/2 Uhr.)

Königliches Hoftheater.

(Wihladi.)

1. Vorstellung im zweiten Abornement.

Zum ersten Male: John Gabriel

Borman. Schauspiel in vier Aufzügen

von Henrik Ibsen. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen

10 Uhr.

Soissons: Die kleine Hochzeit.

Sonntag: Ritter. Eine tolle Ritter.

Die kleine Hochzeit.

Sonntag: Ein einfaches Spiel.

Schwert. Lustspiel in fünf Akten von

N. Gogolow. (Anfang 1/2 Uhr.)

Residenztheater.

Gärtner des Hr. Heilig Schneighofer:

Reitold! Bessprünge. Schauspiel in

drei Akten von E. Hirschberger und C.

Kraut. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen

10 Uhr.

Soissons: Die kleine Hochzeit.

Sonntag: Ritter. Eine tolle Ritter.

Die kleine Hochzeit.

Sonntag: Eine tolle Ritter.

Die kleine Hochzeit.

Soissons: Eine tolle Ritter.

Die kleine Hochzeit.

Sendig's Hotel Europäischer Hof

Dresden-A.

Säcular-Feier des Geburtstages

weiland

Kaiser Wilhelm I.

offizielle

größtes Lager fertiger Flaggen und Banner, Flaggentücher und Flaggen-Bestandtheile.

Man verlange illustrierte Spezial-Präzise und Muster.

Robert Bernhardt,
Dresden, Freiberger Platz 20.

1900

Circus A. Kremsner.

Morgen Freitag Abende 8 Uhr:

Clowns- und Komiker-Vorstellung.

Unter diesen Namen: Räuber der

40 wilden Weiber 40

aus Zuhause.

Mr. James Dilks mit „Vivere“. Näheres die Tageszeit.

Sonntag, den 14. März: 2 Vorstellungen, 11/2 und 8 Uhr.

Weinrestaurant

der Weingrosshandlung

H. Schönrock's Nachfolger,

Dresden,

Wilsdruffer Strasse 14, pt. u. 1. Et.

Feinste Küche, Diners, Soupers etc.

Engl. u. Holl. Austern.

1915

PATENT -
Myrrholin
SEIFE

Zur Hautpflege und als Kinderseife unübertroffen.
Von vielen Professoren und Ärzten probirt und less man deren Ausserungen.

Gehr die Reklame verantwortlich: Dr. phil. Hoppe in Dresden.



Die Reklame verantwortlich: Dr. phil. Hoppe in Dresden.

Herren

die der nägl. geschäft ab. vte. Bericht

m. verschied. Stoffen in Beihang bringt.

für. 1. leide e. gute, laufende Minnahme

verhoffen durch Kaufnahme d. Kataloge

zu hat alle anderen Drogen- und Farbenhandlungen.



und überall zu haben.

Hammonia-Stearin-Fabrik, Hamburg.

GÖSCHEIN

ZAHNGESELLER DENTIST

DRÄGERSTRASSE

Halle (Saale)

13

1915

Gerritschit. getragene Damengarderobe

haut und hell auf Beifell ab

Marie Eifler, Damenkostüme

Arnoldstr. 9, v. 1915

übergebenen Waren werden sofort, später

hören in einem Tage, fertiggestellt.

Abführung im seineren Stile; es kommt

nur bestes Material zur Verwendung.

Johann Schneider,

Zeppelerstr. 18, Bahnhofstr. 8,

Oldenstr. 1, Ritterstr. 8,

Gertelstr. 16, Oldenstr. 8,

Großherzogliches Hoftheater.

1915

Heine Küchen-Einrichtung

geht man zu kaufen bei

F. Bernhard, Lange

Assmannstrasse

11, 12

1915

1915

1915

1915

1915

1915

1915

1915

1915

1915

1915

Beilage zu N° 58 des Dresdner Journals. Donnerstag, den 11. März 1897, abends.

Deutscher Reichstag.

188. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär v. Voetthaler, Graf Poladowitsch.

Das Herzogtum das Wahlen des verhinderten Abg. Rudolph (B.) in der östlichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung zweier auf die Vollkredite für Getreide bezüglicher Anträge.

Der Antrag des Grafen Schwerin (B.) schlägt einen Gesetzentwurf vor wegen Beleidigung des Vollkredites bei der Eintritt von Getreide; danach soll die Zahlung des Zolls spätestens vierzig Tage nach der Eintritt erfolgen, und bei der Abförderung der Ware auf Transfotager sollen die freibetriebenen Vollkredite und die Württemberghäfen mit 4 Proz. begünstigt werden. Die ausgestellten Einschätzungen sollen nicht erheben noch 4 Monaten, sondern sofort in Zahlung genommen werden können.

Der Antrag des Abg. Baasch (B.) lautet: „Die verbündeten Regierungen zu erlauben, daß man nicht wolle, daß bei der Eintritt von Getreide, Brot und Süßsaft, wenn sie nicht ausdrücklich im Antrag bestimmt sind, eine Ausdeutung des Einschätzungszeitraumes nicht mehr fortsetze.“

Abg. Graf Schwerin (B.) weiß darauf hin, daß vor drei Jahren der preußische Staatsrat die Aufhebung der Transfotager, soweit sie nicht lediglich dem Betriebe mit dem Auslande dieses beschlossen habe. Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben auch eine Beleidigung in Aussicht gestellt, aber bisher ist nichts gethoben, vielmehr hat die Transfotager Vollkreditaufstellung auf Landesbehörden geworben. Die Statistik des Abfertigungsberichts ist allerdings sehr unvollkommen, aber es ergibt sich doch eine erhebliche Verunsicherung, ob bei Getreide in den letzten Jahren um 200.000 t. höher eingeschlagen nicht bloß der Landwirtschaft, sondern auch dem Wirtschaftsvermögen große Nachteile, denn durch die Transfotager werden wir trotz unserer guten Ernten mit überflüssigem landwirtschaftlichen Getreide überwintern. (Hört! rechts.) Die Vertreter, welche diese Verträge anderen Zweckzweigen gebracht haben, können den Schaden nicht aufschichten, den die Landwirtschaft erlitten hat. (Sehr richtig! rechts.) Dazu kommt die Stützung des deutschen Mälergewerbes durch die Württemberghäfen der großen Exportmärkte, gegen die jetzt die kleinen Hälften energisch Front machen. Die Transfotager und Württemberghäfen müßten statthaft bestehen werden, dann durch eine hohe Einschätzung derselben würde das Vorrecht der verbündeten nur verschärft werden. Wenn nach zwei Jahren statt der jüngsten 200.000 Einführungen nur noch 100.000 vorhanden wären, so müßte in denselben ebenfalls Getreide lagern, wie jetzt. (Abstimmung rechts.) Die Einführungsergungen werden nun mit der Aufhebung der Transfotager nicht vorgetragen, weil sie sich z. B. sagen: waren sollen wir die Rückerlage in Mannheim aufnehmen, wenn darüber nur der Kaufmutter Markt verhandelt wird? Die Kaufleute sagen nun freilich, daß es auf den Vollkredit an sich gar nicht ankommt. Obgleich mir die Württemberghäfen noch der Aufstellung des Identitätsnachweises nicht mehr für notwendig halten, haben wir doch nicht ihre Aufhebung beantragt, sondern nur die Beendigung des Rohstoffkredits; denn die Hinterkaufsmitteln ist ein Einnahmenausfall für das Reich und eine Hemmung des Schuhzugs. Der Vollkredit kann bis zu 5 Jahren gewährt werden. (Hört! rechts.) Bei der Beleidigung der Kreisbeamten ist die Vergrößerung für die Kreisbeamten eine durchaus verschieden, und gerade die größten Hälften rücksichtigen die schwachen Kreisbeamten. Die Erweiterung verschiedener Handelskammern gegen die Aufhebung des Vollkredites halte ich nicht für maßgebend. Das durch den Getreidehandel in das Ausland verbrachte, trifft nicht zu; denn dann müßte jeder Saugzell ebenfalls das Handel mit Ausland treiben, was aber nicht geschieht. Die Justizverwaltung betrachtet die Getreideabfälle immer noch als Staubzölle und will deshalb bei der Polizeierteilung nicht etwa klagen. Die Privilegien für die Großhandelsfirme haben vor 50 Jahren abgeschafft, abgesehen davon, daß die letztere Natur waren. Hier hat man Privilegien für den Großhandel, die sehr materieller Natur sind. Dies sollte endlich geändert werden. (Beschluß rechts.)

Abg. Richter (B.): Die Herren hätten konsequenterweise die Württemberghäfen aufnehmen wollen, welche den Großgrundbesitz durch die Steuerpolitik der letzten Jahre, durch die Beamtensteuer z. angefochten sind. (Abstimmung links.) Dies meine ich, daß der Staatssekretär die Württemberghäfen über die Bedeutung des Vollkredites widerlegen wird. Jedermann muß den Antrag einer Kommission übertragen und gründlich geprüft werden. Die neuen Wahlen des Hauses stehen aber zu zeigen, daß man den Antrag nicht für erheblich hält. Solange die Abg. Linken für den Zoll auf eine Tochter Getreide bei der transkontinentalen Kreis vielleicht eine solche Bedeutung haben? Für den Danziger Handel terßen die Bedeutungen des Vorredners nicht zu. Durch solche kleine Worte läßt sich der Kaufmann nicht ganz darüber verlassen; er faßt nur den Begriff und gewinnt einen großen Umsatz. Das folge des Antrags wird sein, daß man den Antrag nicht für erheblich hält. Solange die Abg. Linken für den Zoll auf eine Tochter Getreide aufstellen, Sremen und Hamburg haben ihre großen Freiheiten, wo es ohne Zollfreiheit arbeiten können. Die Österreicher müssen durch die Beleidigung der Transfotager geschädigt werden, und an ihre Stelle würden die russischen Hafen Lübeck und Riga oder auch Kopenhagen treten. Auf dem Weltmarkt würde durch eine solche kleinliche Maßregel an den Getreidepreisen nicht viel geändert werden. Das vorrangige Antwort, daß dieser Antrag nicht bloß den Handel, sondern auch die Landwirtschaft schädige. (Widerstand rechts.)

Abg. Giesberger (B.): Die verschiedenen bayerischen landwirtschaftlichen Vereine haben verschiedene Rechte ausgestellt wegen Beleidigung der Vollkredite und der Transfotager, welche die Verteilung einiger reicher Unternehmer seien. Deshalb werden meine Freunde für den Antrag stimmen. Bezt-

Barum sollen die armen Leute für die innländische Ware sofort die Steuern bezahlen, während für die ausländischen Waren Vollkredite gewährt werden?

Abg. Graf Schwerin (B.): Das warne Interesse des Abg. Richter für die Landwirtschaft hat mich mehrheitlich gefreut.

Graf Poladowitsch (B.): In der östlichen Weise.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung zweier auf die Vollkredite für Getreide bezüglicher Anträge.

Der Antrag des Grafen Schwerin (B.) schlägt einen Gesetzentwurf vor wegen Beleidigung des Vollkredites bei der Eintritt von Getreide; danach soll die Zahlung des Zolls spätestens vierzig Tage nach der Eintritt erfolgen, und bei der Abförderung der Ware auf Transfotager sollen die freibetriebenen Vollkredite und die Württemberghäfen mit 4 Proz. begünstigt werden. Die ausgestellten Einschätzungen sollen nicht erheben noch 4 Monaten, sondern sofort in Zahlung genommen werden können.

Der Antrag des Abg. Baasch (B.) lautet: „Die verbündeten Regierungen zu erlauben, daß man nicht wolle, daß bei der Eintritt von Getreide, Brot und Süßsaft, wenn sie nicht ausdrücklich im Antrag bestimmt sind, eine Ausdeutung des Einschätzungszeitraumes nicht mehr fortsetze.“

Abg. Graf Schwerin (B.) weiß darauf hin, daß vor drei Jahren der preußische Staatsrat die Aufhebung der Transfotager, soweit sie nicht lediglich dem Betriebe mit dem Auslande dieses beschlossen habe. Die Vertreter der verbündeten Regierungen haben auch eine Beleidigung in Aussicht gestellt, aber bisher ist nichts gethoben, vielmehr hat die Transfotager Vollkreditaufstellung auf Landesbehörden geworben. Die Statistik des Abfertigungsberichts ist allerdings sehr unvollkommen, aber es ergibt sich doch eine erhebliche Verunsicherung, ob bei Getreide in den letzten Jahren um 200.000 t. höher eingeschlagen nicht bloß der Landwirtschaft, sondern auch dem Wirtschaftsvermögen große Nachteile, denn durch die Transfotager werden wir trotz unserer guten Ernen mit überflüssigem landwirtschaftlichen Getreide überwintern. (Hört! rechts.) Die Vertreter, welche diese Verträge anderen Zweckzweigen gebracht haben, können den Schaden nicht aufschichten, den die Landwirtschaft erlitten hat. (Sehr richtig! rechts.) Dazu kommt die Stützung des deutschen Mälergewerbes durch die Württemberghäfen der großen Exportmärkte, gegen die jetzt die kleinen Hälften energisch Front machen. Die Transfotager und Württemberghäfen müßten statthaft bestehen werden, dann durch eine hohe Einschätzung derselben würde die Württemberghäfen mit 400.000 t. mehr genutzt haben. In einem Gesetzentwurf einer Welle wird festgestellt, daß ohne den Vollkredit von 400.000 t. die Württemberghäfen weniger produzieren würden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staatssekretär Graf Poladowitsch hat erklärt, daß die Sothe erneut eine Kommission beratet. Auf Grund des Vollkredites haben die Württemberghäfen Import gestoppt, weil der Export von Mehl erlaubt werden sollte, was man aber nicht erachtet hat, denn es ist nur etwas ein Fünftel des eingeholten Getreides als Mehl wieder ausgeliefert worden. Der Staats

hat die Vertheilung des gegenwärtig geltenden Rechts für sich. Leider ist diese naturnotwendige Arbeiterverteilung in die Hände der Sozialdemokratie geraten. Das hat darin seinen Grund, daß die Sozialdemokratie lange Zeit hindurch die einzige geschlossene Vertreterin des sozialen Verdankens gewesen ist, der das Wohl der Gesamtheit über die Privatinteressen des einzelnen stellt und mit den 1881er Erlassen seinen Einzug in der Gesetzgebung begonnen hat. Die Nationalsozialen wollen den Arbeitersstand von den Interessen der Sozialdemokratie befreien. Eine Freiheit ist die Sozialdemokratie, denn ihr Grundstein ist die Marxistische Lehre vom Nehmert. Aber so falsch diese Lehre ist, so witschig ist sie als Mittel zur Aufreitung der Arbeiter; denn sie stellt an Stelle der Nation den Klassenstaat, in dem den Ausbeutern (Unternehmern) die Ausgebeuteten (Arbeiter) schroff und unvermittelst gegenüberstehen; sie erblüht im gegenwärtigen Staate die gesetzliche Sanktionierung der Ausbeutung, kennzeichnet den Staat also als Unrecht, das Recht als Unrecht und erklärt in aller Form, daß der Arbeiter zeitungslos verloren ist. Der Sozialdemokratie ist das Wohl des Arbeitersstandes durchaus Nebensache, ihr kommt es nur darauf an, daß der politische sozialdemokratische Geist zum Siege kommt. Im Wunsche der Sozialdemokratie liegt gegenwärtig jedes Unterlohen des Arbeitersstandes, und hiermit brüllt sie den heutigen Staat, dessen Antwort die sein wird, daß die Ordnungsparteien von Hoh, Erbitterung und Feindschaft gegen die Sozialdemokratie erfüllt sind. Wenn aber dieser Hoh z. auch gegen die Sozialdemokratie gerichtet wird, so ist das ein großer Fehler. Hier sind die Nationalsozialen entgegengelegerter Ansicht. Sie bekämpfen die Sozialdemokratie, aber sie helfen den Sozialdemokraten, d. h. den deutschen Arbeitern in ihrem Streben nach Freiheit. Die andern Parteien wollen den Arbeiter auch helfen, aber sie verlören vorzu, daß er nicht mehr Sozialdemokrat ist. Der Arbeiter wiederum bleibt Sozialdemokrat, so lange ihm nicht geholfen wird, und stimmt für die Sozialdemokratie, auch wenn er innerlich gar nicht überzeugter Sozialdemokrat ist. So stehen die alten Parteien und der Arbeiter im Gegensatz zu einander; keiner will zuerst dem Anderen entgegenkommen. Da sagen die Nationalsozialen, daß der Staat anfangen müsse durch Gewährung gleichen Rechts an die Arbeiter. Er gestatte und ermögliche es den Arbeitern durch unbeschogene Politik sich selbst zu helfen, er nehme von ihnen die thatächlich bestehenden Missstände — und damit die berechtigte Unzufriedenheit — und alsbald wird der Sozialdemokratie jeder Boden und ihre ganze Macht entzogen sein. Das ist das Ziel der Nationalsozialen, und diese Arbeit leisten sie um der Macht und Herrlichkeit der deutschen Nation willen. An den einstündigen Vortrag schloß sich nach kurzer Pause eine bis nachts 1 Uhr währende Debatte.

— In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig wurde u. a. ein Berechnungsbogen von 15 000 M. zur Feier des hundertsten Geburtstages des hocheligen Kaisers Wilhelm I. bewilligt. — Eine große Anzahl gut erhalteneter, aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammender Silbermünzen fand man vor einigen Tagen in Schönbrunn i. B. beim Fällen eines Baumes in dessen Wurzeln.

— Über den Bahnhofsverkehr in Chemnitz im Jahre 1896 hat Dr. Bahnhofsoffizier Schröder dabselbst interessante statistische Mitteilungen gebracht, welchen wir folgendes von allgemeinem Interesse entnehmen: Im ganzen liefen 105 585 Züge aller Art aus und ein, d. s. täglich 287 Stück. Seit dem Jahre 1887 ist die Zahl der täglichen Züge von 200 auf 287 gefügt. Hierzu fanden im Vorjahr 2405 Zugläufe aller Art nach und vom Werkstättenbahnhof. Einigleichzeitig der Werkstattzüge haben somit 107 990 Züge oder 293 täglich den Bahnhof berührt. Der Wagendienst erreichte im Eingang die Höhe von 302 067, im Abgang von 305 215, zusammen von 607 282 Stück oder 1659 täglich, welche in die Personenzüge eingestellt waren. Im Jahre 1895 betrug die Anzahl 576 063, es ist somit ein Mehr von 31 219 Stück eingetreten. Güterwagen fanden 596 880 zum Eingang, 596 880 zum Abgang, zusammen 1 193 716 Stück oder täglich 3262, gegen zusammen 1 108 320 im Jahre 1895. Es hat somit eine Steigerung der Güterwagen um 85 396 = 7,7 Proz. stattgefunden. Am stärksten war die Güterbewegung im Monat Oktober mit 111 657 Wagen oder 3602 täglich. Rednet man zu den 1 193 716 Güterwagen noch die in den Personenzügen gelauenden Wagen aller Art, so beispielt sich der Gesamtzugverkehr auf 1 814 678 Stück oder 4958 täglich, gegen 1 698 770 Stück oder 4654 täglich im Jahre 1895. Was den Fahrtkartenverkauf betrifft, so wurden auf dem Hauptbahnhof 1 320 802 Stück aller Art verkauft und hierfür 2 293 030 M. Einnahme erzielt, gegen 1 206 837 Stück und 2 056 894 M. im Jahre 1895. Der gesamte Depothannoververkehr umfaßte 805 437 Stück oder täglich 2201 gegen 748 793 Stück oder 2051 täglich im Jahre 1895. Gepäckstücke fanden 240 595 mit 4 655 349 kg Gewicht an, 268 075 Stück mit 5 092 202 kg Gewicht wurden abgeschickt, zusammen 563 213 Gepäckstücke behandelt oder mehr 18 346 Stück. Der Umlauf der Postgeschäfte erreichte bei der Güterverwaltung die Höhe von 7 261 517 M., bei der Hilfsverwaltung 552 590 M., bei den Fahrtkartenabgaben 2 293 030 M., bei der Gepäckabfertigung 72 882 M. Betriebsausfälle ernster Art fanden nicht vor.

— Die von Dr. Rudolf Sendig in Schandau gestiftete, aus dem Rastplatz dorthin selbst aufgestellte Springbrunnenanlage geht ihrer Vollendung entgegen. Seit vorgestern hat man, da größere Kälte wohl nicht wieder zu erwarten ist, mit der Ausgestaltung des steinernen Bassins begonnen. In Thätigkeit tritt die ganze Anlage mit der Einführung der Wasserleitung.

Vermischtes.

* Bei einer Hundertjährigen. Man schreibt der „Köln. Volkszeit“: „In Bodenheim bei Mainz lebt eine Frau, welche im Januar d. Jg. ihren 102. Geburtstag gefeiert hat. Sie heißt Codini und stammt von Torg.“ So las ich in der Zeitung und fügte sofort den Enschluss, meine Landsmannin und Verwandte zu besuchen.... Nur einige Schritte vom Bahnhof Bodenheim entfernt befindet sich die bei groß und klein des Ortes bekannte Wohnung der Frau Codini. Ich trat in das vordere große Wohnzimmer und begrüßte deren sechzigjährige Tochter Kari, welcher sich durch die offene Thür in das angrenzende, freundliche Zimmer ihrer Mutter führte. Bei meinem Gruss richtete sich diese schnell im Bett auf und drückte mir unter den herzlichsten Dankesworten für meinen Besuch so herzlich die Hand, daß ich vor der Kraft der Hundertjährigen einen großen Respekt bekam. Die hundert Jahre haben ihr allerdings tiefe Furchen in die Stirne gegraben und ihr Angesicht mit Runzeln durchzogen, doch ohne daß dieses auch nur das Geringste von jener regelmäßigen Form eingeschlägt hätte; die Farbe des Angesichts ist die bleigraue des hohen Alters. Die unter der Haube bervorhauenden Haare sind weiß wie Schnee. Das rechte Auge hat die Greisin schon vor 35 Jahren am grauen Staar verloren; das linke hat sie um 82. Lebensjahre schwer verletzt. Sie war

damals, wie sie mir selbst erzählte, in den Hammerbach gegangen, welcher eine starke Stunde von Lorch entfernt ist der Höhe des Gebirges beginnt, um sich eine Bürde abzuholen. Als sie diese vom Kopfe sich abhob, geriet ihr ein Stein in das linke Auge. Troch der angemachten ärztlichen Mittel erblinnte es fast vollständig, jedoch nur noch ein ganz geringer, unbestimmt kastenförmiger Einschlag. Auch ihr Gehör, welches noch vor etwa sechs Jahren verhältnismäßig stark war, hat sich so sehr geschwächt, daß sie einen nur bei sehr lautem Sprechen versteht. Dafür ist jedoch ihr Tasthinn um so stärker entwidelt. In ihrem Bette hat sie ein Kapital von 1800 R. bar versteckt. Ihr Sohn wollte es ihr schon öfters zufügend anlegen, denn was sollte sie damit im Bett anfangen? Das kommt er aber an die Rechte. „Was ich mit dem Geld thue?“ Das will ich verflügen und verpfeifen, das ist mein.“ Troch des jahrelangen Bettligers ist der ganze Körper der Frau, wie ihre Schwiegertochter versuchte, ferngekündigt; kein ungenesenes Flecken sei daran. Nur die Beine sind schwach geworden. Sie vermag nur wenige Schritte zu gehen, und das auch nur dann, wenn sie sich mit ihren Händen irgendwo anlehnen und festhalten kann. Schon seit fünf Jahren liegt sie deshalb beständig im Bett. Ihr Schlaf ist gefund. Die Lunge muß sich einer ganz besonderen Erholung erfreuen; denn der Atem ist regelmäßiger und die Stimme volltonend, noch voll Schmelz und annehmlicher Kraft. Ohne zu ermüden, erzählt sie Stundenlang. Nachdem ich sie von fünf bis sieben Uhr gesprochen und ihre langen Erzählungen angehört hatte, meinte ich ihrem Sohn gegenüber, sie müsse wohl jetzt recht ermüdet sein. „O nein,“ antwortete er, „Sie sind noch nicht vor der Thüre, dann geht das Erzählen von neuem an.“ Die Körperwärme der Gesetz ist gering, weshalb Tag und Nacht im Zimmer eingeschaut werden muß. Ihr Wagen ist unverträglich und fungiert vorzüglich. Mittags nimmt sie in der Regel die gewöhnliche Röst zu sich; das Fleisch laugt sie nur aus, ohne es zu genießen. Am Abende genießt sie gewöhnlich Milch oder Käse; auch die Milch des Alters, der Wein, geht ihr nie aus. Wöchentlich trinkt sie zwei bis drei Gläschen, welche ihr Sohn von Mainz mitbringt. Milch, Kaffee, Wein und Wasser trinkt sie stark; sie verbraucht jede Woche 1½ bis zwei Pfund Butter und hält das Buttermesserlädchen immer häßlich im Bett. Merkwürdig ist überhaupt der dem Alter eigentümliche Zug, etwas Teueres und Wertvolles gäbe bei sich zu halten — aus Furcht, es möchte weggenommen und nicht wieder zurückgegeben werden. Kaum man das alte Mütterchen selbst über ihren Gesundheitszustand, so hat sie gar viel zu klagen. Gar nicht mehr wie früher. Die Beine sind wie tot, die Arme thun nur noch in den Gelenken, als wenn sie losgetrennt wären.“ Doch zeigt ihr ganzes Verhalten, daß sie bei ihrem Klagen übertriebt, wie ja das Alter überhaupt zum Klagen geneigt ist. Geboren ist sie nicht 1796 oder 1795, wie sämtliche Zeitungen berichteten. Was in Lorch groß und klein behauptet: „Sie ist so alt wie der Kaiser“ (Wilhelm I.) trifft zu. Sie ist geboren am 17. Januar 1797, hat somit am 17. Januar d. J. ihr hundertstes Lebensjahr vollendet. Ihre Taufname ist Christine und ihr Familienname Stilger. Sie ist selbstverständlich in Lorch erst aus der Menge des Volkes als etwas Besonderes hervorgegetreten, als sie ein ungemeinliches Alter erreicht hatte. Seit 20 bis 30 Jahren kannte in Lorch jedermann die alte Cödern-Bab; jeder begrüßte sie auf das ehrenvollste. Bis zu ihrem 96. Lebensjahre wohnte sie in ihrem eigenen Hause auf dem Oberweg zu Lorch; nur vorübergehend war sie auf wenige Monate öfters bei ihrem Sohn in Bodenheim oder ihrer Tochter in Mittelheim. Sie hielt es aber trotz sorgfamler Pflege draußen in der Fremde nimmer aus, stets lebte sie noch der Heimat in ihr einsames Haus zurück; trotz ihrer Erblindung verzichtete sie die Hausarbeit selber; sie koste ihr Essen, wusch ihre Kleider, machte sich Feuer an und kaupte ihre Sachen selber ein. Vorsichtig stieg sie die steinerne Treppe ihres Hauses hinab, einen Korb im Arme tragend, tastete dann nach der die Stufen begrenzenden Blauer oder nach den Häuschen und ging so ziemlich sicher zum Wehger, Bäder oder Krömer. Sie hielt regelmäßig noch in den 90er Lebensjahren ihren Kirchgang. Allerdings kam sie mehremals auf den Straße schwier zu Fall, erholt sie aber stets wieder rasch. Noch in den letzten Jahren ihres Aufenthalts zu Lorch schleppte sich das alte Mütterlein, einem unwiderstehlichen Drang des Herzens folgend, am heiligen Kreuztag (erster Sonntag im Mai) nach der Lieblingsgedächtnissäule der Lorch, nach der Kreuzkapelle, welche 20 Minuten entfernt im Wadenthal liegt. An diesem Tage findet nämlich feierliche Prozession und viel besuchter Feiertagsdienst an der Kapelle statt. „Schon viel bin ich bei Prozessionen und kirchlichen Festen gewesen, aber noch nie habe ich so Schönes und Großartiges erlebt als hier. Die vielen Fahnen und Kränze, das feierliche Glöckengeläute, das dröhrende Pfeiferschießen, die ungeheure Teilnahme aus dem ganzen Rheingau, alles das sagt mir: im Rheingau und besonders in Lorch ist noch starker, lebendiger Glaube.“ „O,“ so schloß die Frau begeistert, „wären Sie nur dabei gewesen, es war zu hören!“ Für den Ortsparter war sie die lebendige Stammtafel; sie kennt alle Verwandtschaften und Verschlägungen dies und vierte, fünfte Glied der direkten wie Seitenlinie. Dafür gab sie mir vor sechs Jahren ein mich besonders interessierendes Beispiel. Ich teilte ihr, als ich bei meiner zwölften Anwesenheit zu Lorch sie auf ihrem Lieblingsbank am Kirchplatz traf, die Nachricht mit, mein Vater sei vor vier Jahren gestorben. „Ah,“ antwortete sie, „ist der Hub (von 67 Jahren) schon tot?“ Dann fing sie an, mit die bittersten Vorwürfe zu machen, daß wir ihr keine Totesanzeige geschickt hätten. „Wir sind doch die nächsten Verwandten, aber so geht's, wenn man alt wird, da denkt niemand mehr an einen.“ Weder von meiner Mutter, noch von einer anderen Person von Lorch konnte ich etwas über die Verwandtschaft erfahren, bis ich sie denn jetzt selber um Aufschluß bat. Da hörte ich denn, daß die erste Frau meines Großvaters väterlicherseits mit ihrer Mutter Geschwister und gewesen sei. Das ist die „nächste Verwandtschaft“. Am interessantesten ist ohne Zweifel die Frau, wenn sie aus der Orts- und Heimatgeschichte ihrer Jugend erzählt. Man braucht nur eine diesbezügliche Frage anzustellen, dann geht der Fluß ihrer Rede unaufhörlich. Die Ortsgeschichte beginnt bei ihr mit dem Pfarrer Geiger (1805—1833), der ein „Armenvater“ war. Um eingehend darüber zu hören, wie sie sich auf diesen musikalische Hochämter zu sprechen kommt. „Das war ganz anders als jetzt, wo alles misingt. Da schlugen die Trommeln und Cymbeln, da tönten die Hörner und Trompeten, und des Lehrers Frau sang wie die Engel im Himmel. Sie war evangelisch, ist aber katholisch geworden.“... Als 1826 das erste Dampfschiff den Rhein hinauffuhr, ließen die Leute, wie sie erzählte, eine Stunde weit mit und glaubten, der „Teufel“ säße darin. Denn wie ein Schiff von selbst ohne Vorspann gegen den Strom fahren könne, war ihnen anfangs unbegreiflich. ... Aus ihren späteren Tagen weiß sie zu vermelden, daß Kaiser Wilhelm I., welcher in den siebziger Jahren Lorch besuchte und im berühmten „Hotel Schwan“ abstieg, mit ihr zusammengetroffen sei. „Jetzt wollen wir sehen“, habe er zu seiner Altersgenossin gesagt, „wie es am längsten“.

aushält, du oder ich?" "Erzählen Sie mir etwas vom Napoleon", rief ich den Alten in die Ohren da die Zeit schon vorgerückt war. Da begann sie sofort so lebendig und poetisch zu schildern, daß ich ein Heldenlied aus alten Zeiten zu vernnehmen glaubte. Ich will mich bemühen, möglichst wortgetreu zu referieren: "Mein erster Mann, Schneider, hat bei Waterloo mit gekämpft. Der General Blücher rief immer aus: 'Wer euch, liebe Kinder, wehet euch!' Wer Rache zu haben gesiegt. Jeder Soldat sollte nach dem großen Krieg 29 Gulden bekommen. Aber der alte Herzog hat nichts ausgeteilt, er hat alles für sich behalten. Da ist unser Kaiser doch ein anderer Mann, er hat mir vor zwei Jahren 30 M. geschickt. (Wahrhaftig!) Sie wissen ja, der Blücher ging bei Grab über die Brücke. Das hat aber acht Tage gedauert. Da kamen die Russen, die Preußen und die Österreichische wie die Ameriken durch Lorch. Der Napoleon ist nachher auf die Insel gesetzt worden. Dazumal kam auch der russische Kaiser und der liebe, gute Kaiser Franz den Rhein herunter. Der Kaiser Franz fuhr mit vielen Kästen auf dem Rhein, es waren drei Jachten voll. Wir sind ihm bis an die Teufelsküste (jüher, in den Rhein abfallender Bergabhang, eine Stunde oberhalb Lorch) entgegengefahren, zwölf Buben und zwölf Mädchen. Da haben wir die Kaiserjacht in die Mitte genommen und zusammen gesungen: 'Gott erhalte Franz den Kaiser, Unseren guten Kaiser Franz!' Dann hingen die Buben allein: 'Hoch als Herrscher, hoch als Kaiser steht er in des Rahmes Glanz.' Jetzt nahmen wir Mädchen unfeine Kränze vom Kopf, blickten sie vor uns und hörten fort: 'Liebe windet Lorbeertränen Ihm zum ewig grünen Kranz.' Und dann hingen wieder im Chor: 'Gott erhalte Franz den Kaiser, Unseren guten Kaiser Franz!' Der Lorcher Singverein fuhr hinter uns und sang weiter. Die Mädchen waren wunderschön gekleidet, schöne, weiße Kleider mit Bändern, und jedes hatte ein Blumenstückchen. Die Buben hatten alle Reitkrischen (kleine Weinpreßchen). Als wir nach Lorch kamen läuteten alle Glocken, es war großartig, alles war geschmückt und die Leute standen am Ufer und schauten mit Tüchern." Ehesüchtig blieb ich zu der Geschichte auf; das Feuer der Jugend hielt in sie gesunken zu sein. Sie sprach fließend, mit Ausdruck und Wohlklang der Stimme und begleitete ihre Worte mit entsprechenden Gesten, indem sie bald den Finger erhob, bald die Rechte, bald beide Hände. Der Sohn rühr mich aus meinem Sinnen und Staunen, indem er mir sagte, daß "Amiechen" (Vollename für die Büge Aley-Bodenheim-Mainz) werde gleich einlaufen. Mit bewegter Stimme sagte ich Adieu und reichte der ehemutigen Alten die Hand zum Abschied, sie hielt sie fest mit beiden Händen und sagte mit tiefer Empfindung: "Leben Sie wohl und beten Sie für mich ich danke Gott alle Tage, daß er mir die Gnade eines so hohen Alters verliehen hat und bereit den Rosenkranz besuchen Sie mich bald wieder! Aber hier in Bodenheim will ich nicht sterben; ich schreibe zurück nach Lorch und sterbe in der Heimat". "Ja bin überzeugt, Ihre irdische Heimat wird Sie nicht wiedersehen. Wenn aber wird Sie eingehen in die ewige Heimat?"

* Ein uraltes Volksfest, das von ganz Thüringen nur in Eisenach, und zwar auch nur im westlichen Teile der Stadt gefeiert wird, ist der „Sommergewinn“. Am Sonntag Vatertag pilgert ganz Eisenach in die Katharinenstraße und die angrenzenden Straßen zur Feier des Festes. Als Besonderheit werden aus Teig geformte, mit Federn beliebte Hühnchen und ländliche Blumen feilgeboten. Jeder Besucher dieser Straßen hat zum „Sommergewinne“ Freunde und Bekannte geladen, die mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Seitens des Oberbürgemeisters ist jetzt angerichtet worden, die Lusttreibung des Winters und Gemünn des Sommers in einem feierlichen Aufzug symbolisch darzustellen.

* Der Bahnhofsassistent Janned in dem Berliner Vorort Friedenau (Wannseebahn) bemerkte fürglich nachts bei dem leichten Zuge nach Berlin, daß die Maschine schon im Rahmen war, daß ein Mann von der Bahnsteigschwelle zwischen zwei Personenwagen geraten war und geschleift wurde. Janned sprang hinzu und sah, daß der Mann mit dem Kopfe auf den Wagen lag und jeden Augenblick hinabgleiten und überfahren werden konnte. Kurz entschlossen griff er zu, erschüttete den Gestürzten und hörte ihn, während er mit dem immer schneller fahrenden Zuge mitlief, auf den füderen Boden zu ziehen. Der geringste Reaktion, und er wäre mit dem Verunglückten unter die Räder gekommen. Glücklicherweise wurde der Zug zum Stehen gebracht und weiteres Unglück vermieden. Wehrte Herren hatten den Vorgang beobachtet, und dieser Tag erhielt Janned die Mitteilung, daß ihm Se. Majestät der Kaiser die Rettungsmedaille am Bande verliehen haben.

* Nach jahrelangen getrennen Diensten, die ihn zu einer bekannten und gefeierten Persönlichkeit an der „Comédie française“ in Paris gemacht haben, hat sich Léotaud, der Souffleur, aus seinem Lampenkasten ins Privatleben zurückgezogen. Manch einer der alten Garde vom „House Molieres“ sieht den treuen „Elschard“ mit Sensen scheiden, denn Léotaud war, was man nicht von jedem rühmen kann, ein zuverlässiger Freund in der Not und hat vielen der Englischen aber so manche Klippe hinweggeholfen. Sein Bohren ist auch in weiterer Beziehung gerade in dem Hause Molieres von großer Wichtigkeit, denn dem Souffleur unterrichtet das Archiv, daß all die Originalkopien der großen dramatischen Werke enthält, welche das älteste und angesehteste Theater Frankreichs je dargestellt hat. Dem nunmehr mit einem hübschen Ruhegehalt Scheidenden wird noch erzählt, daß er ein wahnsaumiger Bauchredner gewesen sei, der im Notfalle für den Redezugehörigen Schauspieler dadurch einspringen konnte, daß er nicht nur leise „einblies“, sondern gelegentlich seine Stimme nach eben der Stelle leiten und von dort erklingen lassen könnte, woher die lautgesprochenen Worte erwartet wurden. Durch diesen Kunstgriff hat Léotaud manche „Katastrophe“ verhindert!

* Nach jahrelangen getrennen Diensten, die ihn zu einer bekannten und gefeierten Persönlichkeit an der „Comédie française“ in Paris gemacht haben, hat sich Léotaud, der Souffleur, aus seinem Lampenkasten ins Privatleben zurückgezogen. Manch einer der alten Garde vom „House Molieres“ sieht den treuen „Elschard“ mit Sensen scheiden, denn Léotaud war, was man nicht von jedem rühmen kann, ein zuverlässiger Freund in der Not und hat vielen der Englischen aber so manche Klippe hinweggeholfen. Sein Bohren ist auch in weiterer Beziehung gerade in dem Hause Molieres von großer Wichtigkeit, denn dem Souffleur unterrichtet das Archiv, daß all die Originalkopien der großen dramatischen Werke enthält, welche das älteste und angesehteste Theater Frankreichs je dargestellt hat. Dem nunmehr mit einem hübschen Ruhegehalt Scheidenden wird noch erzählt, daß er ein wahnsaumiger Bauchredner gewesen sei, der im Notfalle für den Redezugehörigen Schauspieler dadurch einspringen konnte, daß er nicht nur leise „einblies“, sondern gelegentlich seine Stimme nach eben der Stelle leiten und von dort erklingen lassen könnte, woher die lautgesprochenen Worte erwartet wurden. Durch diesen Kunstgriff hat Léotaud manche „Katastrophe“ verhindert!

* Die Damenhäute im Theater. Die brennende Frage der Damenhäute im Theater wird auch von dem Friedenstrichter des neunten Arrondissements in Paris nicht entblendet werden, bei dem, wie jüngst gemeldet wurde, ein Dr. Bernard gegen den Direktor des Athénée-Theaters, Charlot, Klage auf Wiederherabzahlung des Eintrittspfises angehängt hatte, weil er wegen seiner Weigerung, den Hut abzunehmen, bevor zwei vor ihm stehende Damen nicht mit guten Beispielen vorzugegen waren, aus dem Theater gewiesen worden war. Dr. Bernard hat sich nämlich jetzt mit Dr. Charlot verständigt und zum Gesetz für seinen Parkettisch eine ganze Loge für eine spätere Vorstellung angemietet.

* Unter den Jägern jenseits des Kanals hat sich ein lebhafter Streit erhoben. In der Grafschaft Chester hat neulich ein Hund, der hart von den Hunden verfolgt wurde, den schwarzen Einschlag gehabt, auf einen Baum zu klettern und ist auch dazu geschickt genug gewesen. Was sollen nun die Jäger thun, um nicht gegen die Gesetze und Standesüberlieferungen zu verstoßen? Sie beschlossen, einen Treiber zu beschles, hemerisch auf den Baum zu steigen, sich des Huhnes zu bemächtigen, ihn auf den Boden zu werfen und von neuem der Verfolgung der Hunde auszusetzen. So geschah es. Der

Tag endete mit dem Tode des ungälichen Reineke, dessen Unternehmungsgeist und Geschäftlichkeit eine andere Belohnung verdient hätten. Über dieses Vorgehen wird in beteiligten Kreisen viel gesprochen.

* Der von uns seiner Zeit gemeldete bedeutende Juwelendiebstahl in Berlin in der Leipziger Straße 103, Ecke Friedrichstraße, ist nunmehr vollständig aufgeklärt. Drei Personen von der internationalen Bande, welche den Einbruch verübt hat, seien hinter Schloß und Riegel. Beider sind aber die beiden Auführer mit der Beute ins Ausland entkommen. An dem sensationellen Einbruch sind die Arbeiter Hertel und Schmidt, der letztere genannt „Heinrich Höhn“, und die russischen Kaufleute Samkowic und Rosenzweig sowie als Gehör der Gastwirt Salomon aus der Grenadierstraße beteiligt. Salomon ist in Berlin, Hertel und Schmidt sind in Hamburg bei einem neuen Einbruch verhaftet worden. Der eigentliche Urheber des Planes ist der Kaufmann Rosenzweig, dessen Bruder, der Kaufmann Rosenzweig, vor einiger Zeit wegen verschiedener Vergehen aus Berlin ausgewiesen wurde. Die Berliner Kriminalpolizei hatte diese Bande, von der sie wußte, daß sie einen größeren „Coup“ beabsichtigte, scharf im Auge und nahm schon am Montag früh die Verfolgung auf. Es wurde von dem Kriminalkommissar v. Befmann ermittelt, daß Rosenzweig und Samkowic, der mehrere Namen führt, ihre Gesellen um die Beute betrogen hatten und sofort nach Amsterdam bei London abgereist waren. Eine Haushaltung bei Salomon, bei dem sie sich unangemeldet aufgehalten hatten, förderte nichts von der Beute zu Tage. Salomon hatte die von Hertel und Schmidt empfangenen goldenen Ketten, für die er 300 M. gesahlt hatte, schon weiter verschoben. Das Diebeswerkzeug, mit dem die Türe des Ladens durchbrechen worden ist, hat Salomon geliefert. Hertel und Schmidt haben sich mit je 100 M. nach Hamburg begeben und sind dort am Montag bei Ausführung eines neuen Einbruchs ergreift worden. Die Hamburger Polizei war von der Berliner Polizei benachrichtigt worden und sahete auf die Diebe. In der Nacht zum vergangenen Montag bemerkte ein Schuhmann Licht im Laden Ecke Schweinemarkt und Spitaler Straße in Hamburg. Als er genauer hinsah, bemerkte er zwei Einbrecher bei der Arbeit. Eisen, den Arbeiter Schmidt, nahm der Beamte sofort fest. Dem anderen gelang es, zu entkommen. Dieser wurde am nächsten Tage von zwei Kriminalbeamten gefangen. Schmidt ist vielschalt vorbestraft und steht unter Polizeiaufsicht. Beide gaben zu, an dem großen Juwelendiebstahl in Berlin, wobei ihres Wertes von über 50.000 M. in die Hände gefallen sind, beteiligt gewesen zu sein. Sie haben auch die Ausführung des Diebstahls genau angegeben und wollen den jetzigen Aufenthalt von Rosenzweig und Samkowic nicht wissen. Die Berliner Kriminalpolizei hat festgestellt, daß die letzteren von hier nach Amsterdam gefahren sind, wohin sich auch der Beifahrte begeben hatte. In Amsterdam hat man aber bis jetzt die Verbrecher nicht entdeckt; sie sollen sich nunmehr in London befinden.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Um den Binsch der bei ländlichen Landwirtschaftlichen Grundstückseigern und Gemeinden noch zu 4 % anziehbaren Darlehen der Seiten XII und XIII von Pfandbriefes und den Seiten IX B und XB des Kreditbriefes herabzusetzen zu können, hat der Landwirtschaftliche Kreditverein in Königreiche Sachsen die Konvertierung der auf Grund dieser Darlehen ausgegebenen 4 % Pfand- und Kreditbriefe beschlossen. Die Konvertierungsfestst. läuft nur bis zum 28. März d. J., sodass es dringend geboten erscheint, daß diejenigen, welche von der Möglichkeit der Konvertierung Gebrauch machen wollen, sich ohne Verzug melden. Wir verweisen im übrigen auf die im Jahresseptember befindliche Anzeige.

* Der Bahnhofsassistent Junned in dem Berliner Vorort Friedenau (Wannseebahn) bemerkte länglich nachts bei dem leichten Zuge nach Berlin, daß die Waggons schon im Rahmen waren, daß ein Mann von der Bahnsteigkante zwischen zwei Personenwagen geraten war und geflüchtet wurde. Junned sprang hinzu und sah, daß der Mann mit dem Kopfe auf den Bussen lag und jeden Augenblick hinabgleiten und überfahren werden konnte. Kurz entschlossen griff er zu, erschüttete den Gestürzten und hieb ihn, während er mit dem immer schneller fahrenden Zuge mitlief, auf den höheren Boden zu ziehen. Der geringste Reckenschwund, und er wäre mit dem Berunglüsten unter die Räder gekommen. Glücklicherweise wurde der Zug zum Stehen gebracht und weiteres Unglück verhütet. Weitere Herren hatten den Vorgang beobachtet, und dieser Tage erhielt Junned die Mitteilung, daß ihm Se. Majestät der Kaiser die Rettungsmedaille am Bande verliehen haben.

* Nach jahrelangen getrennen Diensten, die ihn zu einer bekannten und gefeierten Persönlichkeit an der „Comédie française“ in Paris gemacht haben, hat Léontaud, der Souffleur, aus seinem Lampenkasten ins Privatleben zurückgezogen. Manch einer der alten Garde vom „Hause Molieres“ sieht den treuen „Elséard“ mit Szenen scheiden, denn Léontaud war, was man nicht von jedem rühmen kann, ein zuverlässiger Freund in der Not und hat vielen der Engländer über so manche Klappe hinweggeholfen. Sein Posten ist auch in neuerer Zeitung gerade in dem Hause Molieres von großer Wichtigkeit, denn dem Souffleur untersteht das Archiv, das all die Originallisten der großen dramatischen Werke enthält, welche das älteste und angesehnte Theater Frankreichs je darstellte hat. Dem nunmehr mit einem hübschen Altersgehalt Scheidenden wird nachgerühmt, daß er ein wahchzarter Vaudevidier gewesen sei, der im Notfalle für den bedengeliebenen Schauspieler dadurch einspringen konnte, daß er nicht nur leise „einblies“, sondern gelegentlich seine Stimme nach eben der Stelle leisen und von dort erlösen lassen könnte, woher die lautestrochenen Worte erwartet wurden. Durch diesen Kunstgriff hat Léontaud manche „Katastrophe“ verhindert!

* Die Damenhäte im Theater. Die brennende Frage der Damenhäte im Theater wird auch von dem Friedenrichter des neunten Arrondissements in Paris nicht entschieden werden, bei dem, wie jüngst gemeldet wurde, ein Hr. Bernard gegen den Direktor des Athénée-Theaters, Charlot, Klage auf Wiederherauszahlung des Eintrittspfises angestrengt hatte, weil er wegen seiner Weigerung, den Hut abzunehmen, bevor zwei vor ihm stehende Damen nicht mit gutem Beispiel vorangegangen waren, aus dem Theater gewiesen worden war. Hr. Bernard hat sich nämlich jetzt mit Hrn. Charlot verständigt und zum Gesetz für seinen Parkettisch eine ganze Loge für eine spätere Vorstellung angemommen.

* Unter den Jägern jenseits des Kanals hat sich ein lebhafter Streit erhoben. In der Grafschaft Chester hat neulich ein Hund, der hart von den Hunden verfolgt wurde, den kleinen Einfall gehabt, auf einen Baum zu klettern und ist auch dazu geschickt genug gewesen. Was sollen nun die Jäger thun, um nicht gegen die Gesetze und Standesüberlieferungen zu verstossen? Sie beschlossen, einem Treiber zu befehlen, keinerlei Auf den Baum zu steigen, sich dem Hunde zu bemächtigen, ihn auf den Boden zu werfen und von neuem der Verfolgung der Hunde auszusiehen. So geschah es. Der

Dresdner Börse, 11. März 1897.

Leipzig, 11. März. (Schlußfaz.)	staatspapierie 3 % Städte Renten, wie 96,75, jährl. Staatsanleihe v. 1856 75, bo. v. 1852-56 preise 101,50, v. 1869 kleine 101,50, über-Gitter B 8,25, jährliche Landrentenbriefe 29,70, Reißner 1870 102,00, Großländer 31,5 % pre 101,75, Ransdorfer Gemeinschaft 1867 101,50, bo. v. 1875-79 101,75, v. 1882 102,25, bo. v. 1883 103,75, anschließender Ring 97,50, österreichische inf. u. Staatsnoten 170,10, Priester- ten, Leipzig-Dresden 1868 bis 1872 2,10, Kursig - Teplitz Gold 100,00, österreichische Roebahn 1892 101,75, Wied- haber Ton 1896 101,60, bo. Ton 100,00, Taur.-Roebahn 1871 109,00, Lien.-Prisen 100,00, Prog. - Dug 1884 - Salzbachshaber B 271,75, Elektrische Stadtgebahn 160,50, Hanf - un bekannt Italien, Hsg. Deutsche Arbeit holt 212,00, Chemnitzer Bauverein - und Eisenbahn Gutsbesitzer B. —, Dettmar- Geschede 162,70, Höhde-Büchner 162,40, Wanzl - Bubitzschloß 118,50, Warten- burg - Wismar 86,50, Mittelmeerbahn 93,25, Merkmal 124,00, französische Staatsbahn 145,90, österreichische Roeb- ahn (Eibenthal) 134,25, österreich. Sub- bahn 94,00, Schweizer Roebahn 181,20, Schweizer Unionbahn 98,25, Euro- Empion 98,25, Österreichische Com- munity 38,10, Wiesbaden - Wien 268,60, Türelede 98,50, Prinz Heinrichsbahn alt. 98,50, Canadian Pacific 48,30, Österreichisches Brausen 247,00, Wanzl- Schofferhof 188,25, Reichsbahn 200,10, Niederöster. Staaten - Prisritzen 179,75, Hochauer Gäßtahl 162,10, Chem- nitzer Gäßtetti Kleiner —, Chemnitzer Werksgegenmauerträgerdrif. Zimmerman 138,90, Donauersbahn 115,50, Deutsch-Oste- rreichische Berg- u. Gleislin. 126,75, Deutsche Thüringens 126,50, Dornsegg-Haus- fe. 147,75, Taurim. Liasis 47,80, Dresden-	gleichend Schwier- lichkeit von be- auf der Überbetrie- fahrtssit- lagen für Montag gegen am 2. Prospekt Preise Brennthe- alt. Bild Sommer Berliner Font Höhde Büchner Döppen Französi- sche Roebahn Schweiz
---------------------------------	---	---

Bauer Bongel.	9	-	4 208 5. 0.
do. Eg. Et. Br.	9	-	5 208 0.
Wohlfahrtsverein.			
gew. u. Co. delli. Hl. 6	-	4 268,50	5. 0.
z. Sommermessen	3	5 1/2	4 183 0.
ms. Habs. Baffen	0	0	4 60 0.
ms. Kirche. Gebr.			
dubius. Salzgr.)	10	8	4 128,25
ms. Salz. Wörte	0	2	4 20,25 0.
z. Gussjochtaget	-	-	4 330 0. 0.
Leitung Eschweier.	2	3	4 92,50 0.
Gesundheitsdienst 6. H. 9. Hl.	-	-	158,25 0.
Barm.-D. (Hiller) A.	6	-	4 102 0.
" Lit. B.	6	-	4 80 0.
B. Krammer u. Co.)	8	-	4 185,50 0. 0.
z. Wal. u. Buben	8	-	4 180 0.
z. Fr. Schleißig	-	10	4 194,75 0. 0.
z. Elektrizität 5 1/2	-	4 134 0.	
nania	8	-	4 154 0.
der Waldschr.	12	15	4 237,50 0.
z. Mag. Quitt	0	5	4 -
do. do. 4 450 Hl.	6	10	4 175 0. 0.
B. H. Golzen	8	9	4 -
Winebau. Rappel	20	12	4 -
z. H. (Jacobi)	0	3	4 91,25 0. 0.
z. Habs. Sed.	7	9	4 151,50 0. 0.
do. u. Raumann	24	-	4 270 0. 0.
Gesundheitsdienst	-	-	1160 0. 0.
berl. Smallarmen.	-	8	4 139,50 0.
Winebau. Döhlen	10	12	4 247 0.
Jahr. Hartmann	8	10	4 188,50 0.
z. H. Schönberg	16	18	4 230 0.
z. n. Stahls. R.	8	9	4 -
z. H. Wach. Werke	20	-	4 358 5. 0.
z. H. Weihen. Hl.	-	7	4 -
z. H. Z. H. B.	-	13	4 229,50 0. 0.
W. Weinbör.	6	10	4 121 0.
W. Union Et. 0.	4	5	4 104 0.
z. H. u. H. (Riet)	16	18	4 -
Lauer M. Habs.	25	6	4 118,75 5. 0.
Gesundheit.			
parten. -	-	6 1/2	4 112 0.
W. B. Brauerei.	8	10	4 162,50 0.
z. Br. u. Wils.	8	5	4 -
z. Br. Wora. E.	0	-	4 -
Genußh. U. 1)	0	-	4 -
Unternehmens 5 1/2	4	-	4 -
W. Brauerei.	11	12 1/2	4 -
W. B. Das. Br.	11	-	4 159,25 0.
do. Br. Streich.	3 1/2	4	4 -
ner (m. C. 12)	6	-	4 -
Heimbüchigen	6	5 1/2	4 134 0.
Gennrich.	25	27	4 44 fr 595 0.
Ind. Export. Br.	30	30	4 559 0.
(R. Riet)	9	9	4 184 0.
z. Grp. Br. (Peh)	10	-	4 198 0.
Gobertens.	0	-	4 -
Hab. Brauerei.	2	1 1/2	4 -
W. Brauerei.	8	12	4 -
W. Weinbör.	20	20	4 487 0.
Genußh. reit	-	50	4 1000 0.
reim. Wbrauer ei	5	8	4 -
do. (m. G. 6) 10	Hl. 25	fr	-
z. W. Bierstauer.	0	0	4 -
z. Herrensch.	10	10	4 201 0.
Imboli.	12	8	4 142 0.
z. H. Et. Et.	11	12 1/2	4 175 0.
do. B. B. Et. L.	10	12	4 212 0.
do. II.	10	12	4 185 0.
W. Br. Gef.	8 1/2	8 1/2	4 150 0.
Br. 4. Gießt	12	12	4 180 0.
W. fels. Baut. B.	10	8	4 135 0.

261,00, Tuget Kohlens - Bureau Tunzau Trust 196,10, Elektro- kunststoff 186,00, Schleifzähne u. Sägen Walchensee 239,80, u. 171,25, Hartmann, Südliche 189,74, Hibernia 173,25, Herber- mann-Prioritäten 183,50, Reine Uraarhähne 186,10, Landshammer Tiere 176,00, Rothe Lieben-Stam- mitten 125,00, Dömlinger Pfeiferjagd u. Norddeutsche Land 107,20, Sied- lung 215,25, Schützige Jagd, Jäger —, Edel-Röhrenflocken 100, Sächs. Weißschafsfabrik Schönheit Schwanzpfötze 250,50, Siemens Sölden 104,25, Würde 26,90, Switzer 112,00, Rastenogen 322,00, Sühring 217,00, Dresdener Straße 216,00, Der Haushaltshund 184,25, Thiem 168,00, Belgien fangt Italiener fangt 76,70, London fangt die Lang 20,81,5, Paris fangt 81,60, Paris 170,20, so Long —, St. Görg 216,90, Napoleon 16,27, richtigt zu Roten 170,20, süßliche Knochen Tendenz: Lustlos Hörte: Krebs 225,60, Diskonto Deutsche Bank 197,10, Dresden 184,00, Darmstädter Bank 154,25, der Handelsgelehrte 160,40, Ven- us 38,00, Überhol —, Schweizer Wahl 137,00, Lübeck-Wädens- wil, Gotthardbahn 164,25, Hochmeier Dörfles 47,40, Garpener Höherin 172,75, Lanza 156,10, Donau 196,10, Italiener 89,20, u. Rot 216,25, Lütschenloie 92,50, u. 45,7%, Tendenz: Lustlos doch et.	Born Winkel Stärke Schaus Tortini Haup blätte Rödb 96,00, porzess Lambwi 216,20
lin. 11. März Auf hohes Ziel die Woche vor Gründung hat sich in der Kunsthalle und London tagt in Rückwirkung der prächtigen im Neuenmarkt und in Türken- Nach Gründung traten vielfach Anfang ein, teils auf die verliehenen Feldungen der "Times" über den land der Hoffändler gegenüber Auspensionierung der Währung, teils auf Breslau aus Köln über An- kündigung der "Königlichen Zeitung" über stand der Währung zur gründlichen Im weiteren Verlaufe trat jedoch in London, als auch Mon- sicher eine gute Erholung ein, aus London hohe Kurse ein. Der Gothaer reagierte hier- einer Linie, Türkenelemente an. Im Eisenbahnmärkte waren werte ungleichmäßig, Österreich- fest, italienische weSENTlich gebeizt; italienischen Donaudrommner höher beurteilung von 29 065 M., auch auf Wehrmachtsseite. Schiffs- Unternehmen schwanken, Last Donau- fest. In zweiter Orientunde waren werte ungleichmäßig, Deutsches gezeichnet, Last Donau fest schluß mit die Tendenz lustlos. etzt 25 %. Die Bezugsmenge des Treibholz, Tonnen- fest: 2,87 %. Legte Kurse der 1897, Krebs 225,75, Diskonto 203,00, Deutsche Bank 197,00, u. Hansestadt 160,37, Darmstädter 154,25, Dresdenner Bank 156,00, 161,87, Marienberger 86,25, 94,00, Bautzener Krebs 145,75, Sonnenberg 48,00, Gött- sche 164,25, Jura-Simpson 95,20, Central 187,00, Sonnentor- nament 187,00.	grün siehe 3 afien banden Gebur Augste 103,20 Wien Reich Rad 202,80 Oster 126,62 294 12 Upp aktion 1 aktion 1 aktion 1 aktion 1 ratere lose 44, Wein offiziell 100,65 Gobelin 122,00 tierabat Sternoc Rostock 105,00, 288,00, Krebsas 81,75, 88,75, 267,00
Parti Kreis Staats Törles Parti 3 3 % Rente Borsig Kund 102,20, 3 1/2 % (neue) panische Törles dat. Br Ottom. 163,26, 1729,00, France Bonap 750,00, Nis Tint Surgan Wesel Deutsche Italien Gotha a Wadefid Quasim Vomha Engl. 3 Sowjet 100,00	Parti Kreis Staats Törles Parti 3 3 % Rente Borsig Kund 102,20, 3 1/2 % (neue) panische Törles dat. Br Ottom. 163,26, 1729,00, France Bonap 750,00, Nis Tint Surgan Wesel Deutsche Italien Gotha a Wadefid Quasim Vomha Engl. 3 Sowjet 100,00

Wauer Biebr.	7	—	4 14
Watz. v. Schaffr. 12%	—	—	4
Weißhaar. Schenkellet	13	12	4 28
Weitels. Fresserseigl.	0	3	4
Wösch. Elimb.-Gerb. 10	10	4	19
Wössner. Vogel. 6%	7	7	4 16
Weitelsdorff. Rimbach	12	12	4 20
Weitsper. Bräusen	28	18	4 32
W. Genußkörne —	—	—	25
Wöhlermeier. Br. 30	25%	4	18
Wohlschämme	18	20	4 36
Wörther. Epp.-Übr. 9	9	6	4
Wörting. Braun. Br. 1	1	4	4 10
Wetzela. Et.-Br. 7%	10	5	—
<i>Bergbaudaten.</i>			
Deutsch.-öst. Bergung. 8	—	—	4 12
Meißner Et.-B.-B. 4	—	—	4
<i>Silber.</i>			
Wig. Zab.-Königsl.	—	—	4
W. Zab.-Würtzg. 8	—	—	4 12
Wiem. Arb. v. Kapp. 2	—	—	4
Wiem. Wlt.-Spinn. 15	15	15	4
W. Zule.-v. Weizen 10	10	4	—
Wieser. Zule.-Sp. A. 22	—	6	—
do. B. 16	—	4	—
Wimmer. Solbrig. 8	—	—	4 10
Wittichaler. Alten(p.) 4	7	9	11
Westdeutsche. Intell. 11	—	—	4 11
W. Wlt. i. Glasfabr. 7	7	7	4 12
Wes.-Ind. Siemens 11%	—	—	4
Wieland. Glasfabr. 9	—	—	4 18
Wied. Glash. (B.-H.) 2	—	6	—
Wienker. Kunstmühle 0	—	4	—
W. do. Genuß. 1,95	—	—	—
Wiedner. Tampm. 2%	2	4	—
do. Et.-B. 6	5	5	—
Wiel. Wlt.-Gef. 3	1	4	—
Wiegner. Tuchfabr. 1%	4	4	10
Wils. u. Krugsd. 15	—	—	4 22
Wim. Wlt.-Et.-B. 0	3	4	—
Wipplin. u. Wietz. 3%	4	4	70
Wirkener. Tepiditñe. 0	—	4	—
Wirkenthal. Theile 20	—	4	—
Wirk. Tiefenbau. 28%	—	—	4 148
Wirk. Hof. Hotel-Gei. 7	—	—	4 112
Wirtel. Hellerei . . .	4	6	4 120
Wirs. Jahreszeiten. 4%	—	—	4
W. Erk. (H. C. 12) 10	13	4	195
Wirk. Tief. Jahr 12	—	4	177
Wirk. Fabrik. (Röding) 8%	6	8	4 81
Wirk. Wulf. d. Lipp. 8	8	4	165
Wirk. Blasen d. Pr. 3 3%	4	90	—
Wirk. Sollan. Rahla 20	—	—	4 298
do. Beifeldet. 12	—	—	4 224
do. Geschäft. 17%	—	—	315
Wirk. Fabrik. Triptis	—	—	4
Z. u. Cham. 25	8	4	—
Wirk. C. Teichert 10	—	—	4 174
Wirk. C. Teichert 18	—	—	4 30
Wirk. Hoben. Hoben. 6	7	5	119
Wirk. Holzfabrik. 5 5%	4	169	—
Wirk. Steinbruch. 0	—	—	4 65
Wirk. Steinreich. Rößl. 6	—	—	4 111
do. Berg. H. 10	—	—	4 170
Wirk. Arznei-fabrik. 10 15	—	—	4 351
Wirk. Dicht.-Liquore. 8	—	—	4
Wirk. Gard.-u. Spinn. 16	—	—	4 206
Wirk. u. Spr.-Übr. 17 14%	7	4	285
Wirk. Fabrik. Winn. 8	—	—	4
do. Genußkörne 12	—	—	—

267,00, Skotlandsbahn 120,
 norbahn 93,87, Roth. Preise
 36,87, 3 % Northern Bond 64,
 153,26, Solidation 24,
 under 47,37, Gehärteten 16,
 over 171,12, Hibernal 172,75, Zon-
 154,12, Hamburger Tafel 124,
 Bogen 107,12, 6 % alte Steife
 Türenloje 93,50, Deutsche Re-
 ale 224,00, Dynamit Trust 190,
 190, 190 x 100 200, 25, Nieders-
 Tendenz gegen 8 Uhr: fest.
astur a. W., 11. März. (Schlußfus-
 se) Österreichische Republik
 303,00, Staatsbank 295,00,
 76,5, Silberrente 85,90, ungar-
 ist 105,60, Dresden Bank 155,
 105,70, österreichische Gold-
 Bank London 20,40, De-
 170,25, Teléfonto 203,00.
börse: Kredit 303,5, Dis-
neber, 11. März. Straßburg
 b. G.
en, 11. März. (Börbör-
 29 Min.) Österreichische Republik
 158,00, Österreichische Staats-
 341,25, lombardische Glieba-
 7,75, Marfnotes 58,75, Reichs-
 10, Weißer Kohlen —, Tis-
 10, Niederr. —, Schlesier-
z, 11. März. (Schlußfus-
 en Höre.) Österreich. Kapierre
 öhere. Silberrente 100,70, öste-
 riete 125,50, 4 % ungar. Goldber-
 ungar. Rentenrente 98,90, Vas-
 542,50, Lombarden 88,00, Sta-
 tualien 312,00, Norddeutsche 38,
 93,00, Elberfeld 26,00,
 288,50, Anglo-Amer. Be-
 11. Bänderbank 229,50, Union-
 Wiener Bankverein 262,00, ungar-
 398,00, Rep. West-Est.
 Napoleonstr. 9,65, Starfano
 Türenloje 44,50, Weißer Koh-
 Lenheit.
ö, 11. März. Rente 102,
 —, Stalometer 89,
 ahn 72,00, Lombarden
 18,55, Türenloje 90,00. — Br.
ö, 10. März. (Schlußfus-
 zang) Rente 102,82, 4 % 30,
 88,90, 3 % Port. Rente 23,
 östliche Tabaksges. 484,00, 4
 —, 4 % Russen von 18
 4 % Russen von 1894
 Russen A 98,70, 2 % Russ-
 91,10, 4 % Serben 61,70, 3
 100, ungar. Auslese 58,75, Ion-
 18,45, östliche Rose 89,00, 4
 ur. — Osting. S. 1890 428,00, L
 206,00, 4 % ungarische Goldber-
 Wert. K. 680,00, Öster. Staats-
 Lombarden 210,00, Banque
 3850, Banque de Paris 815,0
 ottomane 514,00, Erd. Bank
 Debent 709,00, Eng. Chas. 28,0
 u. H. 684,00, Robinsons 187,0
 3190, Privatbills 100,
 11. Minsterbank 1. 205,57, Weißer Koh-
 len 122,50, Weißer Koh-
 len 1. 25,15, Weißer Koh-
 len 26,17,5, Weißer Koh-
 len 386,00, Credits aus Wien 1. 307,5
 61,00, Rest.
en, 9. März. (Schlußfus-
 3 % Renten 112, persch 4
 —, Stat. 5,9, Rente 102,00, Wert
 100,00, 100,00, 100,00, 100,00.

11. 8.	6. Weinenheim Brauerei	17	17	4	300
-	1. Sohl. Gem. Groß 10%	18	14	-	
12. 8.	2. B. engl. Sicherheits 12	-	4	-	164
-	3. Fr. Etroßhülfabrik 0	0	5	-	
17. 8.	4. Ber. Haufsch. Gafft. 11%	-	4	-	193
20. 8.	5. Ber. Etroßhülfabrik 5%	6	4	-	108
Gisenhäuserprioritäten.					
16. 8.	Wessig-Leptig	-	4	-	
-	bo. bo. Prinsentien	3%	-	-	99,7
16. 75. 8.	Böhmisches Rottweil	-	4	-	
-	Württembergsche I.-III. Em.	5	-	-	110
16. 8.	bo. Prinsent., 1896 frist.	4	-	-	101
-	bo. Gold	-	4%	-	
16. 8.	Dorf-Soben 1865 I. Em.	5	-	-	
-	bo. 1871 II.	-	5	-	
-	bo. 1874 III.	-	5	-	
-	bo. Eller	-	4	-	
-	bo. Gold	-	4	-	
-	Gold. Kref. Untwitz 1890	-	4	-	
7. 8.	Weiter Brunn Jägers-Bohn	-	4	-	
-	Gold. Oberhütch. Gold Kref.	-	4	-	
-	bo. bo. bo. Kref.	-	4	-	
-	Rathaus-Oberberg	-	4	-	
-	Ronspring Rudelsbahn	-	4	-	
-	bo. bo. Seiglomg.	-	4	-	
16. 75. 8.	Uemburg-Gemoneperleit.	-	4	-	
-	bo. bo. franz.	-	4	-	
16. 8.	Württem. Strengbach	-	5	-	
16. 8.	Oster. Strenggl. alte Gold	-	3	-	
-	bo. 1874 Gold	-	3	-	
-	bo. 1880 Gold	-	3	-	
-	bo. Englaudn. Gold	-	3	-	
-	bo. Gold	-	3	-	
-	bo. Gold	-	4	-	
16. 8.	Osterr. Hofal.-Gisenb. Gold	-	4	-	
-	bo. Nordstreichb.	-	5	-	
-	bo. bo. Lit. B.	-	5	-	
16. 8.	Wilen-Priesen	-	4	-	
16. 8.	Urg.-Eugen. Gold	-	3	-	
-	bo. bo.	-	4	-	
16. 8.	Südbößert.-Lomb. alte Gold	-	3	-	
-	bo. neue Gold	-	3	-	
-	bo. Gold	-	5	-	
-	bo. Gold	-	4	-	
Obigkeit. Industri. Gesellsh.					
Fremderes.					
16. 8.	Balkeens Brauerei	-	4	-	102,5
16. 80. 8.	Hausp. Brauerei u. Waff.	-	4	101,5	
16. 8.	Haerterhüs. Brauhaus	-	5	-	
16. 8.	bo. bo. II. Em.	-	5	-	
16. 10. 8.	Konst. Goldschlägl.(abgft.)	4%	-	-	102,6
16. 8.	Erlste Galmbacher-Egerbr.	3%	-	-	100,5
16. 8.	Gambachmühlenzerei, fano.	-	-	-	
16. 8.	bo. II. Em.	5	-	-	102,5
-	Greizer Vereinsbrauerei	-	-	-	
16. 8.	Dohrenfahnen Dr. Petor.	4%	-	-	103,1
16. 8.	Weserbrauhaus	-	4	-	102
16. 8.	Domde. Brauerei (105 rds.)	4	102,5	-	
16. 8.	Fransf. Franken	-	4	-	102
16. 8.	Rieder Dr. & Cie (105 rds.)	4%	-	-	
16. 8.	Übauer Brauerei	-	4	-	101,5
16. 8.	Meininger Dr. Sch. (103 rds.)	-	-	-	
16. 8.	(abgesenkelt auf 4%)	-	-	-	103,5
16. 8.	Weinheimer Bellensellerei	-	4	-	
16. 8.	Wiesentheim. Brauerei	4%	-	-	
16. 8.	Wiesentheiner Lagerfeller	-	4	-	102,2
16. 8.	Weissenauer Brauerei	-	4	100,9	
-	Soyenbierbrauerei	-	4	-	102,5
16. 8.	Ber. Arzt. Dr. (105 rds.)	4	-	-	

62, tech 25, 15, 50, un- 25, 15, tel- 50, 25,	tauer. Tiefen 18%, oper. Silber- -, do. Goldene - 4% und Goldene 102, 4% Sonner 68%, 34% Rheoper 101, 4% und Rheoper 101 4% d. d. g. Tributanteile 95, sozial. Weißauer 95%, neue Weißau- er. J. 1893 92%, Ottomanchi 100 De Beers Bt. (neue 27%) Rio Tinto 27 3 1/2 % Supera 62%, 6% fund. arg. anleihe 79, 7% 4% % d. d. d. anleihe 78%, 4% % d. d. d. 3% Reichsanleihe 96%, Griechische 8% anleihe 22%, do. 87% Monet. Bld. 22% 4% Griech. 1889 20%, Brasiliens 89 et Kredite 64%, Pleichfond 1 Silber 28%, 50% Chirien 101, nada Pacific 54%, Central Pacific 21% Denver Rio Grande 41%, London u. Rail 50%, Chicago Milwaukee u. St. Paul 79% West. Rail. 14%, Northern Pacific 38%, Rio - Port Ontario 16, Uni- Pacific 7%, Anatolier 86, West. Anaconda 6, Zweckdebet 2.
	London, 11. März, Romiole 112%, Tiefen 18%, Italiener 88%, Ver- boden 8%.
	Liverpool, 10. März, nachmittags 4 Uhr in Blätterz. Baumwolle. Unser 10000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Stetig.
	Riddling amerikanische Lieferungen Stetig. März - April 3 1/2%, West. Amer. Rail 3 1/2%, Römerper, Mai-Juni 3 1/2% bis 3 1/2%, do. Juni - Juli 3 1/2%, 3 3 1/2%, do. Juli-August 3 1/2%, 183 B. do. August-September 3 1/2%, do. Oc- tober-October 3 1/2%, bis 3 1/2%, Betrieb seit Oktober-November 3 1/2%, bis 3 1/2% do. November-Dezember 3 1/2%, do. Fe- bruar-Jänner 3 1/2%, d. do.
	New York, 10. März, abend 6 Uhr (Schlafstunde). Geld für Requisition bonds 1 1/2%, Geld für andere Sied- lungen 1 1/2%, Wechsel o. Bonds (60 Tage) 4,85%, Bank Transfer 4,87%, Wechsel o. Bank (60 Tage) 5,18%, Wechsel o. Berlin (60 Tage) 95%, Adelphi Tapete und Sonne - do. Ultim 11%, Canadian Pacific 65, Central Pacific 101%, Chicago Milwaukee u. St. Paul 77%, Tender and Rio Grande 95%, Illinoes Central 93, Val- Shore - Shore 169, Louisville u. Nashville Ultim 94%, New-York City 97% Shore 14, New-York Central 97% Southern Pacific Preferred (neue Em.) 87% Norfolk and Western Preferred 15%, Phil- adelphia and Reading 6 1/2, Inc. Bld. 49% Union-Pacific Ultim 63, 4% Bering Städte - Bonds pr. 1925 123%, Silver Commercial Bank 65%, Anfangs träge Schluß lastlos aber Kurz frt.
	Tendenz für Geld; Reicht.
	Berlin, 11. März, Produkte 5 1/2%. Weizen loco — B., per Mai 167,16 B., per Juli —, B. befreigt. Roggen loco —, B., per Mai 122,75 B., Juli —, B., man- diger loco —, B., per Mai 128,50 B. Juni —, B., mandiger loco 155,00 B. per Mai 54,90 B., B., Juni —, B., leicht. Spitzrohr à 70 B. Verbrauch mehl loco 39,00 B., Mai 43,90 B. September 44,00 B., oper loco 58,70 B. Bil. Bettler: Regnerisch.

		Papierfabrik	
6.	Kröninger Papierfabrik	4	100,50 G.
6.	Breslau Papierfabrik	4	102 G.
75.	Weniger Betriebspapierfabrik	4	104 G.
8.	H. Schöler, Hf. & u. Pfeifer	5	—
8.	Schubert Papierfabrik	4	100 5. G.
	Thürische Papierfabrik	4	—
	Der Bautzen Papierfabrik	4	102 G.
	Reitkoff-Berlin (106 rdg.)	4 1/2	104 G.
9.	Weichborner Papierfabrik	4	101,75 G.
	Waldkirch		
	G. Wichts (Schubert Salier)	105,50 G.	
9.	E. Elsner, v. Sonder u. Stier	5	—
10.	bo. 1895	4	—
	Dresden, Strickschäferei	4 1/2	104 G.
	Elf. St. (v. Kummer u. So.)	4 1/2	105,75 G.
	Freiberg Augenklärung	4	104,50 G.
	Germania (Brieselau)	4	102,50 G.
	Karl Reichh. u. C. Ulleng	4	101,75 G.
	Königin Wartemburg	4 1/2	102,25 G.
	Laudhammer	4	102 G.
	Reichenberg (im Jacob) 4	101,30 G.	
	Reichenberg Glashütte 4	101,50 G.	
	Sächs. Glashütte Löhren 4	—	
	Werlau, v. Weidner u. Wildauer	102,50 G.	
	Transportglashütten		
	Würgau, Deutzen Kleinboch 4 1/2	—	
	Trzicje St. (ghen. Weißebach) 4	103,50 G.	
	Transways Comp. of Germ. 4	104 G.	
	Witten, Deutsche Glasgläser 4	100,25 G.	
	Vorwerk		
	Banja Luka u. Kunjum 4 1/2	102,50 G.	
	Chezna, Uhřeš - Spinnerei	4	102,75 G.
	Deutsche Jute- u. Weberei 4	102,75 G.	
	D. Thurn, v. H. St. (108 rdg.)	4	103 G.
	Dresden, Augsgr.lich Prior	4	102 G.
	Dresden Centralglashütte 4	102 G.	
	Dresden Tannenmüller 4 1/2	102 G.	
	Dresden, Gerd u. Sp. Wm 4	102 G.	
	Erkelenz, Malzfabr. König 4 1/2	102 G.	
	Eiseh, Seite Dürren Prior 4	102,50 G.	
	Eckmanns, Glasgläsern 5	—	
	bo. (rdg. 106) 4	104,25 G.	
	Fr. v. Donnerkem. Opt. Krei. 4	105,50 G.	
	Edmanns, Uhřeš u. Hanflil. 4	101,50 G.	
	Waldglashütte Werne	4	105,75 G.
	Nord. Indust. (v. 103 rdg.) 4	102,75 G.	
	Oberlausitzer Zute 4 1/2	—	
	Perlebergerh. Robin 4	102 G.	
	Sächs. Salzgitter u. Nauenau 4	102 G.	
	bo. Uhřeš i. Wanzen. Dr. 4 1/2	103,50 G.	
10.	Edl. Holz - Gef. Langendris 4 1/2	102 G.	
	Berlin, Siebel, Glasgläser 4 1/2	—	
	bo. II. Emissien 5	—	
	Berlin, Straßkesselfabrik 4 1/2	102,50 G.	
10.	Wrightaler Uhřeš - Spinnerei 4 1/2	102,25 G.	
10.	Wetz. Tepo. u. Tel. Fabr. 4 1/2	—	
10.	bo. fons. 5	83 G.	
	Sudet. Glasfabr. (105 rdg.) 4 1/2	—	
	Wetschel		
	Umstädter pr. 100 Bl. f. S.	168,45 G.	
	3 %	2 M.	
1.	Ung. Opt. pr. 100 Blatt. f. S.	81 G.	
	3 %	2 M.	80,75 G.
10.	London pr. 1 Pfd. St. f. S.	20,40 G.	
	3 %	2 M.	20,31 G.
10.	Paris pr. 100 Blatt. f. S.	81,05 G.	
	2 %	2 M.	80,80 G.
	Wien pr. 100 Bl. 4 1/2 j. S.	170 G.	
	Sorten u. Bauarten		
	Übers. Bonnwein		170,15 G.
	Übers. Borsigwein		170,15 G.
	Übers. Borsigwein		170,15 G.

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Erste und älteste
Annonce-Expedition,
Dresden,
Wilsdruffer Straße 6, 1.
neben der Dresdner Bahn.
Tarifmäßige Preise. Höchste Ruhmtheit.
Günstigste Zahlungsbedingungen.
Annahme von Inseraten für alle
gültigen Blätter des In- und Auslandes.

Um alle diejenigen, welche in eige
patriotischer Geistung den Verein
zu **Jubiläumswand für Sachsen**
Bureau:
Gerstraße Nr. 5, 1.
in seinen Bestrebungen zum Wohle
unserer jungen wie günstigsten Ju
nizellen zu fördern wünschen, eracht
durch die ergrechte Bitte, dem
selben zahlende Scholare Aufträge
für seine Annonce-Expedition, die
mit allen Zeitschriften der Welt in ge
eigneter Weise steht, und daher
Befanntheitungen aller Art zu Ge
genauigkeitspreisen ohne Præstion, Preis
und sonstige Nebenkosten in höchste
und aufwändigste Bilder prompt be
wegt, gleich zu entziehen, sowie jenen
kostenlosen Stellen-Büros für
Wahl-Insolvenz-, jenem Offiziers-
Auktions-Bureau, jenem Theat
erbillenwerks für die Königl. Hof
theater und das Neidengatheater
und seine.

Kollektion der
Agl. Sächs. Landeslotterie
berupen zu wollen.

Berlaus einzelner Nummers
des
„Dresdner Journals“

Gilliethir Cir., Gte Gilliethstr. 45,
König Johannstraße 11,
Wilsdruffer Straße 4,
Prager Straße 2,
Böhmisches Bahnhof,
Schloßstraße 6,
Hauptstraße 2,
Krautstraße 19.